

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 91 (2000)

Heft: 21

Rubrik: Bericht Generalversammlung 2000 = Reportage Assemblée générale 2000

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SEV-Generalversammlung im Zeichen des Übergangs

Die diesjährige Generalversammlung stand im Zeichen des Übergangs: Die durch den unerwarteten Hinschied des bisherigen Präsidenten Andreas Bellwald notwendig gewordene Neubesetzung dieses wichtigen Amtes steht am Anfang einer Phase, in der das durch die Neuorientierung in den vergangenen Jahren ziemlich heftig geschüttelte Unternehmen ruhigere Gewässer anfahren muss, um seine zukünftige Identität zu finden und zu festigen. In einem persönlichen Ausblick im Rahmen der Präsidialansprache gab auch der neue SEV-Präsident, Josef A. Dürr, der Meinung Ausdruck, dass zunächst primär das bisher Erreichte konsolidiert werden müsse. Andererseits aber müssten durch den Vorstand bald einige wichtige offene Fragen geklärt werden wie beispielsweise jene nach der Zusammenarbeit mit anderen Vereinen oder der Bearbeitung zukünftiger Geschäftsfelder (siehe Präsidialansprache Seite 48 ff.).

Auch die Fachgesellschaften ETG und ITG müssen sich neu orientieren: Eine Umfrage unter den Mitgliedern zeigte unter anderem, dass nicht mehr langfristig angelegte Weiterbildungsveranstaltungen, sondern vor allem Tagungen zu aktuellen Themen mit einem konkreten Nutzen gefragt sind. Erste Erfahrungen mit dem neuen Konzept haben dieses Umfrageergebnis offenbar bestätigt (Seite 52).

Eine Übergangsphase, nämlich jene des Telekom-Bereichs im Zeichen der Liberalisierung und der Privatisierung, beleuchtete auch Festredner Fulvio Caccia, Präsident der Comcom (Seite 53).

Die beiden scheidenden langjährigen Vorstandsmitglieder Jean-Jacques Wavre und Prof. Dr. Albert Kündig äussern sich über die Jahre ihrer Vorstandstätigkeit und werfen einen Blick in die Zukunft. Dabei

spiegeln sie in gewisser Weise den Standpunkt des neuen SEV-Präsidenten: Während es J.-J. Wavre wichtig erscheint, dass jetzt eine Phase der Konsolidierung und sorgfältigen Analyse der bisherigen Massnahmen erfolgen muss, legt A. Kündig das Schwergewicht auf die Klärung und Lösung noch bestehender Fragen, vor allem auch im Zusammenhang mit dem Vereinsteil (Seite 56).

Nun ist so eine Generalversammlung nicht zuletzt ja auch ein gesellschaftlicher Anlass, an dem Kontakte geknüpft und erneuert werden können. Getroffen haben wir beispielsweise eine eher unkonventionelle Unternehmerpersönlichkeit, die wir in einem Gespräch (Seite 58) vorstellen.

Das Protokoll schliesslich finden Sie auf den Seiten 60–65.

Cette année, l'Assemblée générale était placée sous le signe de la transition: l'élection du président, devenue nécessaire par suite du décès inattendu de l'ancien titulaire Andreas Bellwald, a marqué le début d'une phase dans laquelle l'entreprise assez secouée par la réorientation des dernières années doit se diriger vers des eaux plus calmes afin de trouver et d'affirmer son identité future.

Dans une perspective personnelle donnée dans le cadre du discours présidentiel, le nouveau président de l'ASE, Joseph A. Dürr, a exprimé lui aussi l'avis qu'il s'agissait avant tout de consolider ce qui avait été atteint jusqu'à présent. D'un autre côté, le Comité devra prochainement traiter

quelques questions importantes en suspens comme par exemple celle de la collaboration avec d'autres associations ou du traitement de domaines commerciaux futurs (voir résumé du discours présidentiel, page 51).

Les sociétés techniques ETG et ITG doivent elles aussi se réorienter: une enquête parmi les membres a montré entre autre que l'on ne demandait plus de cours de formation à long terme mais surtout des réunions concernant des sujets d'actualité et présentant une utilité concrète. Les premières expériences faites avec le nouveau concept ont manifestement confirmé ce résultat d'enquête (page 52).

Fulvio Caccia, président de la Comcom, a également fait état d'une phase de transition, à savoir celle du domaine Télécom sous le signe de la libéralisation et de la privatisation (page 53).

Deux membres sortants du comité, qui en ont fait partie durant de nombreuses années, Jean-Jacques Wavre et le professeur Dr Albert Kündig, parlent des années de leur activité au Comité et ouvrent une perspective sur l'avenir. Dans un sens, ils rejoignent le point de vue du nouveau président de l'ASE: tandis que J.-J. Wavre considère important de faire suivre désormais une phase de consolidation et d'analyse soignée des mesures prises, A. Kündig met l'accent sur la mise au clair et la solution de questions encore en suspens, surtout dans le cadre de la partie association (page 56).

Mais une telle assemblée générale est en même temps un événement social où l'on noue et renouèle des contacts. Nous avons rencontré un personnage d'entrepreneur peu conventionnel que nous aimerions vous présenter à la page 58.

Vous trouvez le procès-verbal en pages 60 à 65. km

Assemblée générale de l'ASE sous le signe de la transition

Präsidialansprache

Sehr geehrte Damen und Herren

Als ich letztes Jahr an der GV in Delsberg zum Vizepräsidenten des SEV gewählt wurde, wäre es mir nicht einmal im Traum eingefallen, dass ich in die Lage kommen könnte, die diesjährige Generalversammlung zu leiten.

Der Tod unseres Präsidenten Andreas Bellwald am 16. August 2000 hat uns alle überrascht. Natürlich wussten wir über seine angeschlagene Gesundheit Bescheid. Trotzdem haben uns sein nie erlahmender Optimismus und sein unbändiger Lebenswille immer wieder tief beeindruckt. Noch an der letzten Vorstandssitzung vom 4. Juli dieses Jahres erklärte er, dass er nicht nur mit einer Stabilisierung, sondern einer nachhaltigen Besserung seines Gesundheitszustandes rechne.

Andreas Bellwald hat über 10 Jahre seines Lebens in den Dienst des SEV gestellt. Er wurde an der GV 1989 in Interlaken in den Vorstand des SEV gewählt. Einige von Ihnen können sich vielleicht noch erinnern, dass damals die Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen des SEV stattfanden. An der GV 1995 in Montreux wurde der damalige Delegierte des Bundesrates für die wirtschaftliche Landesversorgung und Direktor der Alusuisse-Lonza



Josef A. Dürr: einstimmig als Nachfolger von Andreas Bellwald zum Präsidenten gewählt

Energie AG zum Präsidenten des SEV gewählt. Es dürfte sicher auch nicht mehr allen von Ihnen bekannt sein, dass seine damalige Wahl zum Präsidenten auch nicht gemäss der ursprünglichen Planung verlaufen war: Als der damals designierte Präsident Giancarlo Bernasconi nur wenige Monate vor der GV unerwartet starb, stellte sich Andreas Bellwald zur Verfügung, um die entstandene Lücke zu füllen. Dies zeigt einmal mehr, wie sehr er dem SEV verbunden war.

Andreas Bellwald hat den SEV in den letzten 11 Jahren massgeblich geprägt.

Ich zitiere einige Sätze aus der Ansprache, mit der er die Wahl verdankte:

«Consentimenti di esprimervi i miei ringraziamenti per avermi eletto alla presidenza dell'Associazione Svizzera degli Elettro-

tecnicisti. Da un lato, questa nomina mi riempie di gioia e, dall'altro, mi rende estremamente triste. Al mio posto, in questa occasione, avrebbe dovuto esserci il compianto amico e collega Giancarlo Bernasconi. E' a lui e al cantone Ticino che dovrebbe spettare oggi l'onore di assumere la presidenza. Sarebbe stato il primo Ticinese a occupare tale carica, però il Signore ha voluto altrimenti.»

Es war auch typisch für ihn, dass er seine Wahl zum Präsidenten des SEV nicht nur als eine Ehre für sich selber, sondern vor allem auch für den Kanton Wallis empfand. Andreas Bellwald war seiner Heimat, dem Wallis, oder noch etwas präziser gesagt dem Lötschental, zeitlebens sehr tief verbunden. Gleichzeitig war er aber, nicht untypisch für viele Schweizer, bedingt durch seine berufliche Tätigkeit und seine Mitarbeit in verschiedensten internationalen Gremien äusserst weltgewandt.

Andreas Bellwald war eine sehr beeindruckende Persönlichkeit. Er setzte sich selbst und allen, die mit ihm zusammenarbeiteten, äusserst anspruchsvolle Ziele. Was er nach sorgfältiger Analyse als richtig erkannte, setzte er zielstrebig und konsequent um. Bei all seinem Tun behielt er aber immer auch das richtige Augenmass, und sein natürlicher Humor schimmerte immer wieder auch in schwierigen Situationen durch.

1998 liess sich Andreas Bellwald für eine zweite Amtsdauer zum Präsidenten wählen. Er wollte das begonnene Werk der strategischen Neuausrichtung selber zu Ende führen. Er wusste, dass es noch zusätzlicher grosser Anstrengungen bedurfte, um den neuen SEV zu festigen und auch die finanzielle Zukunft des Vereins als eines Dienstleistungsbetriebs im nationalen und internationalen Wettbewerb nachhaltig zu sichern. Seine Krankheit und schliesslich sein Tod haben verhindert, dass er sein Werk, wie er es geplant hatte, zu Ende führen konnte. Andreas Bellwald hat dem SEV viel gegeben und den Verein in den letzten 11 Jahren massgeblich geprägt. In seiner Präsidialzeit zwischen 1995 und 2000 hat der SEV wohl die umfassendste Veränderung seit seiner Gründung erlebt.

Andreas Bellwald hat die Interessen des Vereins auch nach aussen sehr wirksam vertreten. Im Kontakt mit den Behörden, der Wirtschaft und anderen Verbänden hat er auf allen Stufen jede Gelegenheit benutzt, um für den SEV und seine Dienstleistungen zu werben. Ein besonderes Anliegen war es ihm dabei, das Image des neuen SEV als

modernen Dienstleistungsbetriebs zu verbreiten. Für all dies sind wir ihm zu grossem Dank verpflichtet.

An dieser Stelle bitte ich um eine Schweigeminute zum Gedenken an unsere verstorbenen Mitglieder.

Neuausrichtung des SEV

Bereits vor Andreas Bellwalds Wahl zum Präsidenten hatte sich der Vorstand mit der strategischen Neuausrichtung des SEV befasst. Mitte der neunziger Jahre begann sich das Umfeld rasant zu verändern. Die Globalisierung, die Liberalisierung und nicht zuletzt die beginnenden tief greifenden Umstrukturierungen in der Industrie und in der Elektrizitätswirtschaft verlangten vom SEV, der kurz zuvor seinen Neubau in Fehraltorf bezogen hatte, eine grundsätzliche Neuorientierung.

Nur zufriedene Kunden bleiben dem Unternehmen auf Dauer erhalten.

Ich zitiere nochmals aus der Ansprache von Andreas Bellwald, in der er die Vision des SEV wie folgt erläuterte hatte:

«Der SEV ist ein schweizerisches, national führendes und international tätiges Dienstleistungsunternehmen; mit unserem innovativen Dienstleistungsangebot auf dem Gebiet der Elektrotechnik sind wir in der Lage, den Bedürfnissen der Hauptbereiche Sicherheit und Qualität zu entsprechen. Ich möchte klar hervorheben, dass der SEV zu einem echten Dienstleistungsunternehmen werden und sich in erster Linie um die Kunden kümmern soll. Wir alle müssen für Sie, unsere Mitglieder und Kunden, da sein.»

Sicher ist sich jeder von Ihnen bewusst, dass die Realisierung dieser Vision für den SEV eine gewaltige Herausforderung darstellte und mit einem tief greifenden Veränderungsprozess verbunden war. Bisher hatte der SEV auf dem Gebiet der Prüfung, Zertifizierung, Inspektion und Überwachung zum grossen Teil hoheitliche Aufgaben wahrgenommen, für die er teilweise das Monopol hatte. Nun musste er sich plötzlich viel stärker im freien Wettbewerb gegen andere Anbieter von ähnlichen oder gleichen Dienstleistungen bewähren. Die bisherige Geschäftstätigkeit hatte dazu geführt, dass viele Mitarbeiter eine beamtenhafte Mentalität entwickelten. Jetzt waren sie plötzlich als Mitunternehmer für den Erfolg ihres Unternehmens mitverantwortlich. Sie mussten auch zur Kenntnis nehmen, dass nur zufriedene Kunden dem Unternehmen auf Dauer erhalten bleiben und dass deshalb Qualität, Preis und Termin des Dienstleistungsangebots jederzeit stimmen müssen.

Die wirtschaftliche Stagnation der neunziger Jahre verstärkte den Anpassungsdruck noch zusätzlich. Gleichzeitig veränderten sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für den SEV weiter. Wegen der fortschreitenden Vereinheitlichung der Normung auf europäischer Ebene mussten nicht mehr alle Geräte in der Schweiz geprüft werden, was zu einer Verminderung der Prüfeinnahmen führte.

Die Energiewirtschaft reduzierte ihre Investitionen für den Ausbau der Energieversorgung vor dem Hintergrund der beginnenden, aber noch nicht klar definierten Liberalisierung massiv, was wiederum einen Rückgang der Einnahmen beim Starkstrominspektorat zur Folge hatte.

Schliesslich war die Immobilienkrise in der Schweiz dafür verantwortlich, dass aus dem Verkauf der Liegenschaften in Zürich Tiefenbrunnen tiefere Erträge als ursprünglich erwartet erzielt werden konnten. Deshalb konnte der Schuldenabbau am Neubau in Fehraltorf vorerst nicht im gewünschten Umfang erfolgen.

Aufteilung des SEV im Rahmen der neuen Strategie

In der Folge begannen der Vorstand und die Geschäftsleitung, eine Strategie zu entwickeln, die es ermöglichen sollte, die neuen, anspruchsvollen Zielsetzungen zu erreichen. Auf Grund einer Standortbestimmung und einer Analyse der eigenen Stärken sowie des zukünftigen Marktumfeldes wurden schliesslich alle Aufgaben des SEV in drei klar definierte Tätigkeitsbereiche aufgeteilt, nämlich in einen Vereinsteil, einen hoheitlichen Teil und einen Unternehmensteil:

Verein

Dem Vereinsteil obliegt die Erbringung von Dienstleistungen, namentlich im Bereich der Information sowie der Weiterbildung für Einzel- und Kollektivmitglieder des SEV, der Mitarbeit in den internationalen Normengremien und der Führung des Sekretariates des Comité Electrotechnique Suisse (CES).

Konsequenterweise wurde auch die Vereinsorganisation an die neue Strategie angepasst und führungsmässig in drei resultatverantwortliche Teile aufgeteilt.

Hoheitlicher Teil

Der hoheitliche Teil besteht im Wesentlichen aus dem Starkstrominspektorat, welches im Auftrag des Bundes für die Sicherheit der Hochspannungsanlagen sorgt. Auch das Schwachstrominspektorat ist im hoheitlichen Teil angesiedelt sowie die Unfallabklärungen und die Unfallverhütung, ein Auftrag der Eidgenössischen Koordina-

tionskommission für Arbeitssicherheit (Ekas) und der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt (Suva).

Unternehmen

Der Unternehmensteil bietet das gesamte vorhandene Know-how im Bereich der Prüfung, Zertifizierung und Beratung als gewinnbringendes Profitcenter auf dem freien Markt an. Mit dem TSM, dem Total Security Management, entwickelte der SEV ein neues und einzigartiges Konzept, welches die heutigen Anforderungen in den Bereichen Qualität und Sicherheit/Risiko, Umwelt und Ethik umfassend abdeckt.

Ich werde im zweiten Teil meines Referates auf die Strategie für die einzelnen Unternehmensbereiche und den Stand der Implementierung zurückkommen.

Neue Direktion

Per Ende 1996 war auch ein Wechsel in der Direktion erfolgt. Der neue Direktor, Edmond Jurczek, übernahm die anspruchsvolle Aufgabe, nicht nur die neue Strategie zu implementieren, sondern, was bedeutend schwieriger war, einen umfassenden Kulturwandel herbeizuführen. Ein solch tief greifender Veränderungsprozess stellt hohe Anforderungen an die Führung, aber auch an die Veränderungsfähigkeit und -willigkeit sämtlicher Mitarbeiter. Dass es in dieser schwierigen Phase auch zu Krisen und Spannungen kam und einzelne diese Veränderung nicht schafften, darf daher nicht erstaunen.

Persönlicher Ausblick

Sehr geehrte Damen und Herren, Sie werden von einem Vizepräsidenten, der den Verein ad interim erst seit drei Wochen führt, nicht erwarten, dass er Ihnen im Einzelnen erläutern kann, wie sich der SEV in den nächsten Jahren weiterentwickeln wird. Als Mitglied des Vorstands seit 1997 bin ich aber überzeugt, dass der gewählte Weg und die eingeschlagene Strategie richtig sind. Es gibt in Wirklichkeit wohl kaum eine vernünftige Alternative dazu. Auch wenn der Veränderungsprozess im SEV noch nicht abgeschlossen ist, lassen sich vor allem in den letzten beiden Jahren deutliche Fortschritte erkennen.

Verschiedene Diskussionen im Vorstand, vor allem im vergangenen Jahr, haben aber gezeigt, dass einige offene Fragen bald einmal beantwortet werden müssen:

– Wie kann der unmittelbare Nutzen – Value for Money – des Vereinsteils für die Einzel- und die Kollektivmitglieder gesteigert werden? Was müssen wir tun, um auch wieder vermehrt jüngere Ingenieure für eine Mitgliedschaft beim SEV zu begeistern

und dadurch den schleichenden Rückgang der Mitgliederzahlen zu stoppen? Wie können wir vermehrt Mitglieder aus den zukunftsgerichteten Tätigkeitsgebieten Kommunikationstechnik und IT gewinnen? Mit welchen Verbänden soll aktiv eine engere Zusammenarbeit gesucht werden?

– Im hoheitlichen Teil geht es darum, den SEV im Rahmen der Bildung des geplanten Schweizerischen Instituts für technische Sicherheit (ITS) richtig zu positionieren. Es bestehen durchaus Chancen, dass dem SEV auf Grund der vorhandenen Kompetenzen zusätzliche hoheitliche Aufgaben übertragen werden könnten.

E's gibt zur eingeschlagenen Strategie kaum eine vernünftige Alternative.

– Im Unternehmensteil muss die Frage geklärt werden, welche Geschäftsfelder langfristig bearbeitet werden sollen. Im Weiteren müssen wir uns überlegen, ob ein direkter Zusammenhang zwischen der unternehmerischen Tätigkeit des SEV und seinem übergeordneten Zweck bestehen bleiben soll oder ob allenfalls auch Geschäftsgebiete erschlossen werden sollen, die nicht direkt mit den Zielsetzungen des SEV in Verbindung gebracht werden können, jedoch trotzdem als rein finanzielle Beteiligungen interessant sind.

Wie gesagt, ich kann und will Ihnen diese offenen Fragen heute nicht beantworten. Meine persönliche Meinung geht aber dahin, dass es zunächst unsere primäre Aufgabe sein muss, das bisher Erreichte zu sichern und zu konsolidieren. Ich kann Ihnen aber auch versichern, dass sich der Vorstand intensiv mit diesen Fragen auseinandersetzen wird und wir dann in der Lage sein werden, Ihnen zu gegebener Zeit darüber zu berichten.

Stand der Implementierung der neuen Strategie

Im letzten Teil meiner Ausführungen möchte ich Ihnen die Strategien betreffend Neuausrichtung der drei Teile des SEV kurz in Erinnerung rufen und über den Stand der jeweiligen Implementierung berichten.

Nachdem Ihnen der Direktor, Edmond Jurczek, im Jahre 1997 in Zürich die neue Gesamtstrategie des SEV vorgestellt und 1998 in Basel kurz den damaligen Stand der Umsetzung aufgezeigt hatte, haben Sie im letzten Jahr in Delsberg keine Informationen zur Strategie erhalten.

Ich beginne mit dem Vereinsteil, spreche dann über den hoheitlichen Teil und zu guter Letzt über den Unternehmensteil des SEV.

Verein

Ziel der Vereinsaktivitäten ist das Erwirken einer nachhaltigen Mitgliederbegeisterung: für die Kollektivmitglieder wollen wir die Bedeutung eines Branchenvereins in Energie- und Kommunikationswirtschaft erlangen, und für die Einzelmitglieder streben wir die Anerkennung als Berufsverband in Elektro- und Informationstechnik an.

Zur Implementierung der Vereinsstrategie kann ich Ihnen sagen, dass wir mit Erfolg die Regionalgruppe Ostschweiz gegründet haben. Sie erwies sich seit ihrer Gründung vom November 1998 als äusserst geeignetes Forum für persönliche Kontakte. Die Ziele einer solchen Regionalgruppe sind einerseits die Förderung der regionalen Verbundenheit, andererseits die Behandlung von technisch anspruchsvollen Themen mittels gezielter und aktueller Information, um damit einen echten Beitrag an die Weiterbildung der Einzelmitglieder zu leisten.

Ziel der Vereinsaktivitäten ist das Erwirken einer nachhaltigen Mitgliederbegeisterung.

Im Berichtsjahr 1999 haben die beiden Fachgesellschaften ETG und ITG je eine Mitgliederumfrage durchgeführt. Dabei zeigte sich deutlich, dass vor allem ein grosses Interesse für Veranstaltungen besteht, die hoch aktuelle Themen behandeln und die einen möglichst grossen Praxisbezug aufweisen. Auf Grund der positiven Erfahrung mit der Regionalgruppe Ostschweiz ist 1999 die Planung einer weiteren Regionalgruppe an die Hand genommen worden, die sich vornehmlich an Einzelmitglieder aus dem Kanton Graubünden und dem Tessin richtet.

Hoheitlicher Teil

Das Ziel der hoheitlichen Aktivitäten besteht darin, für den Staat bzw. für das Departement Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek) sowie für die Ekas und die Suva als der bevorzugte Partner begehrt zu sein.

Zur Implementierung der hoheitlichen Tätigkeiten ist zu sagen, dass seit der Übernahme des Eidgenössischen Schwachstrominspektorates mit dem Ausbau des Mobiltelefonnetzes und den entsprechenden Sendeanlagen auf Hochspannungsmasten erste Planvorlagen bewilligt und Erfahrungen gesammelt werden konnten. Im Berichtsjahr 1999 wurde die Teilrevision des Elektrizitätsgesetzes und die Revision der Verordnung über das Plangenehmigungsverfahren für elektrische Anlagen abgeschlossen. Jetzt sind wir an der Vorarbeit für die kommende Revision

der Niederspannungs-Installations-Verordnung NIV. Den Anlagebesitzern und Betriebsinhabern sowie dem Installationsgewerbe soll im Sinne der Liberalisierung eine grössere Verantwortung übertragen werden.

Im Uvek laufen zurzeit Vorarbeiten zur Schaffung einer neuen, selbständigen Organisation, die gesamtschweizerisch eine einheitliche Sicherheitsphilosophie und eine abgestimmte Risikopolitik gewährleisten soll: man spricht hier vom zukünftigen Schweizerischen Institut für Technische Sicherheit ITS. Erhofft werden auch Einsparungen im Staatshaushalt und Synergien bei der technischen Aufsicht. Das Eidgenössische Starkstrominspektorat (ESTI) wird in die Vorabklärungen und Analysen stark mit einbezogen.

Unternehmen

Das Ziel der unternehmerischen Aktivitäten liegt im gezielten weiteren nationalen und internationalen Auf- bzw. Ausbau eines zu Gunsten der Vereinsrechnung klar profitablen Prüf- und Beratungsgeschäftes. Mit dem SEV-Total-Security-Management unterstützen wir Hersteller, Distributoren und Dienstleistungsanbieter in der Energie- und Kommunikationswirtschaft.

Zur Implementierung der SEV-TSM-Strategie ist zu sagen, dass die Integration der beiden Firmen Dr. Graf AG und RisCare AG in Gerlafingen SO zu einer Zusammenführung von produkt- und systembezogenen Betrachtungsweisen führte. Durch die Kooperation mit dem Service de l'Energie de l'Etat (SEE) Luxemburg schaffte der SEV der schweizerischen Exportwirtschaft den Zugang zu einer notifizierten Stelle in der EU zwecks Ausstellung der CE-Konformitäts-Bescheinigung. Die gelungene Kooperation mit dem deutschen Verband der Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik (VDE) führt Schweizer Kunden, die ein SEV-Konformitätszeichen erreicht haben, praktisch gleichzeitig zum europa- und weltweit bedeutungsvollen VDE-Zertifikat.

Als eine erste Auswirkung der Stromliberalisierung ist die Übernahme der Serviceleistungen für elektromechanische Elektrizitätszähler der Firma Siemens Metering durch den SEV zu sehen. Mit dem Qualif'-Com-Exklusivrecht, in der Schweiz Verkabelung, Service und Wartung von Kommunikationsnetzwerken sowie Beratungsqualität von Telekom-Problemlösungen zertifizieren zu können, hat der SEV einen weiten Dienstleistungspfeiler im Bereich Kommunikationswirtschaft eingeschlagen. Mit Prüfzeichen und Zertifikaten verhilft der SEV seinen Kunden zu wichtigen Marketinginstrumenten.

Im Berichtsjahr 1999 konnte die Tochter SEV Hongkong Ltd. den Umsatz gegenüber dem Vorjahr dank Prüf- und vor allem Beratungsdienstleistungen mehr als verdreifachen. Die verstärkte Zusammenarbeit mit UL Underwriters Laboratories Inc., USA, umfasst etwa 1 Mrd. sFr. an bestehendem Exportvolumen elektrotechnischer Erzeugnisse nach den USA, und die Kooperation mit der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB), Deutschland, unterstützt auf dem für die Schweizer Wirtschaft wichtigen Gebiet des Explosionsschutzes die technische Zusammenarbeit. Mit der Fachkommission für Hochspannungsfragen (FKH), Zürich, wurde eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem Zweck wahrgenommen, der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft noch effizienter dienen zu können.

Betreffend der stetig populärer werdenden integrierten Managementsysteme für Qualität, Umwelt, Sicherheit, Arbeitssicherheit und Ethik hat der SEV pionierartig das TSM Total Security Management System geschaffen. Dieses System wird Schweizer und andere Unternehmen mehr und mehr zu echter Business Excellence führen.

Gerne hoffe ich, Ihnen mit diesen Ausführungen einen Einblick in das komplexe, dynamische und den Unternehmensgeist herausfordernde Umfeld des SEV gegeben zu haben und danke Ihnen für Ihre sehr geschätzte Aufmerksamkeit.



Von links: Dr. Edmond Jurczek, Direktor; Dr. Ulrich Herrmann, neues Vorstandsmitglied; Maurice Jacot, neuer Vizepräsident. – De gauche: Dr. Edmond Jurczek, directeur; Dr. Ulrich Herrmann, nouveau membre du Comité; Maurice Jacot, nouveau vice-président

Résumé du discours présidentiel

Le décès d'Andreas Bellwald: Andreas Bellwald a été au service de l'ASE pendant plus de 10 ans, dès 1989 comme membre du Comité et depuis 1995 comme président. C'était une personnalité impressionnante qui se fixait des buts très ambitieux, ainsi qu'à tous ceux qui travaillaient avec lui. Durant sa période présidentielle entre 1995 et 2000, l'ASE a connu le changement sans doute le plus profond depuis sa fondation. La maladie et le décès d'Andreas Bellwald ne lui ont pas permis d'achever comme prévu la réorientation stratégique de l'ASE. Nous lui devons une grande reconnaissance pour ses efforts.

Réorientation de l'ASE: La mondialisation, la libéralisation et les restructurations profondes dans l'industrie et l'économie de l'électricité ont rendu nécessaire une réorientation totale de l'ASE. Lors de son élection au poste de président, Andreas Bellwald avait résumé comme suit la nouvelle vision de l'ASE: «L'ASE est une entreprise de prestation de services suisse de pointe sur le plan national et opérant au niveau international. Avec notre gamme de prestations innovantes dans le domaine de l'électrotechnique, nous sommes à même de répondre aux besoins des principaux domaines que sont la sécurité et la qualité. Je tiens à souligner que l'ASE doit devenir une véritable entreprise de prestation de services et s'occuper avant tout des clients. Nous devons tous être là pour vous, nos membres et clients.»

La réalisation de cette vision a représenté pour l'ASE un immense défi et s'accompagnait d'un processus de changement profond, tant au niveau de la mentalité des collaboratrices et collaborateurs (devenus co-entrepreneurs) que de la nouvelle position non protégée dans la libre concurrence.

Fin 1996, il y avait également eu un changement à la direction. Le nouveau directeur, Edmond Jurczek, a accepté la tâche de mettre en œuvre la nouvelle stratégie et de réaliser un changement de culture complet.

Partage de l'ASE dans le cadre de la nouvelle stratégie: L'ASE a été partagé en trois domaines d'activité: partie association (services pour les membres, collaboration aux comités de normalisation, gestion du secrétariat du Comité Electrotechnique Suisse); partie activités publiques (essentiellement Inspection des installations à

courant fort et faible, examen et prévention d'accidents); partie entreprise (centre de profit à but lucratif dans le domaine de l'essai, de la certification et des conseils).

Perspective personnelle: en tant que membre du Comité depuis 1997, je suis convaincu que nous avons choisi la bonne voie et la bonne stratégie. Même si le processus de changement n'est pas encore terminé, des progrès très nets ont pu être constatés surtout au cours des deux dernières années. Néanmoins, il faudra bientôt apporter une réponse aux questions suivantes:

- *Association:* Comment l'utilité directe – value for money – de la partie association peut-elle être augmentée pour les membres? Comment pouvons-nous gagner d'avantage de jeunes ingénieurs et membres des domaines d'avenir de la technique de communication et de l'informatique? Avec quelles associations devons-nous chercher la coopération?
- *Activités publiques:* Comment l'ASE peut-elle être positionnée dans le cadre de la création prévue de l'Institut Suisse de Sécurité Technique (IST)?
- *Entreprise:* Quels sont les domaines commerciaux devant être traités à long terme? Doit-il subsister un lien étroit entre l'activité d'entreprise de l'ASE et son objectif supérieur, ou d'autres domaines commerciaux intéressants sur le plan purement financier peuvent-ils également être traités?

Mon avis personnel est que notre tâche primaire doit consister à assurer et à consolider ce que nous avons réalisé jusqu'à présent. Le Comité s'occupera cependant intensément des questions ci-dessus et vous en fera rapport le moment venu.

Etat de la mise en œuvre de la nouvelle stratégie: L'objectif des activités d'association est d'enthousiasmer les membres de manière durable. Pour les membres collectifs, nous voulons avoir l'importance d'une association de branche dans l'économie de l'énergie et des communications et pour les membres individuels, nous cherchons à être reconnus comme la première association professionnelle de l'électrotechnique et de l'informatique.

Le groupe régionale de Suisse orientale s'est avéré être un forum particulièrement adéquat pour les contacts personnels. Elle doit renforcer la cohésion régionale et contribuer au perfectionnement des membres individuels. Un autre groupe régional (pour les Grisons et le Tessin) est prévu.

L'objectif des activités publiques consiste à être un partenaire préférentiel pour l'état, soit le Département de l'Environnement, des Transports, de l'Energie et des

Communications (Detec), de même que pour la Commission fédérale de coordination pour la sécurité au travail (CFST) et la Caisse nationale suisse d'assurance en cas d'accidents (Suva).

Depuis la reprise de l'Inspection fédérale des installations à courant faible, de premiers projets ont été approuvés avec l'extension du réseau de téléphone mobile et les installations correspondantes sur pylônes à haute tension. Au cours de l'année sous revue, la révision partielle de la Loi sur l'électricité et la révision de l'Ordonnance sur la procédure d'approbation de plans ont été achevées. Nous sommes en train de préparer la révision de l'Ordonnance sur les installations électriques à basse tension (OIBT). Dans le cadre de la création projetée d'un Institut Suisse de Sécurité Technique (IST), on espère réaliser des économies et des synergies. L'IFICF participera aux examens préliminaires.

A la partie entreprise, on continuera sur le plan national et international à établir et à étendre des affaires d'essai et de conseil rentable pour l'association.

- L'intégration des deux sociétés Dr. Graf AG et RisCare AG à Gerlafingen SO a réuni les points de vue produits et systèmes.
- Par la coopération avec le Service de l'Energie de l'Etat (SEE) de Luxembourg, l'ASE a ouvert à l'économie suisse de l'exportation l'accès à un service notifié de l'UE en vue de la délivrance de l'attestation de conformité CE.
- La coopération avec l'association allemande Verband der Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik (VDE) donne pratiquement en même temps aux entreprises suisses ayant obtenu un signe de conformité ASE le certificat VDE important sur le plan européen et mondial.
- La reprise des services pour compteurs électromécaniques de la société Siemens Metering doit être considérée comme un premier effet de la libéralisation du marché de l'électricité.
- Le droit exclusif Qualif'Com permet à l'ASE de certifier en Suisse le câblage, le service et la maintenance des réseaux de communication ainsi que la qualité du service conseil en matière de solutions de télécommunications. Avec les signes d'essai et certificats, l'ASE offre à ses clients d'importants instruments de marketing.
- SEV Hongkong Ltd. a plus que triplé son chiffre d'affaires par rapport à l'année dernière grâce à des prestations d'essai et surtout de conseil.
- Le renforcement de la collaboration avec UL Underwriters Laboratories Inc.,

- Etats-Unis, représente environ un milliard de francs suisses de volume d'exportation de produits électrotechniques vers les Etats-Unis.
- La coopération avec la Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB) en Allemagne vient renforcer la collaboration technique dans le domaine important pour l'économie suisse de la protection contre les déflagrations.

- La coopération a également été renforcée avec la Commission technique pour questions de haute tension (Fachkommission für Hochspannungsfragen, FKH), Zurich, afin de mieux encore servir l'économie suisse de l'électricité.
- Le système TSM Total Security Management permettra aux entreprises suisses et autres d'atteindre de plus en plus la véritable Business Excellence.

weiterhin die richtige Klammer für die Aktivitäten unseres Vereins bildet und bei den SEV-Kunden die richtigen Assoziationen weckt, muss überprüft werden.

- Es wird heute immer schwieriger, die in einer Berufsorganisation anfallenden Arbeiten im Milizsystem zu erledigen. Die traditionelle Vielfalt an Organisationen in der Schweiz macht dies nicht einfacher. Dieser Umstand ruft nach einer Bereinigung in der schweizerischen Vereinslandschaft, welche auch dem Wohle der Mitglieder dienen wird.

Der ITG-Innovationspreis wurde diesmal an zwei Bewerber vergeben: an Daniel Gillmann für seine Arbeit «Elektronischer Kompass» und an Antonio Piras für «A Multiresponse Structural Connectionist Model for Short Term Electrical Load Forecastings» (siehe Seite 71, ITG-News).

Fachgesellschaften / Sociétés spécialisées

ITG-Bericht: Schlüsselrolle der IT und von neuartigen Energiesystemen

Jean-Jacques Jaquier, Mitglied des ITG-Vorstands, trug für den aus beruflichen Gründen abwesenden Präsidenten Prof. A. Kündig dessen Bericht vor.



ITG-Vorstands-Mitglied Jean-Jacques Jaquier vertritt den abwesenden Prof. Albert Kündig.

Auch die ITG hat feststellen müssen, dass langfristig ausgerichtete Weiterbildungsveranstaltungen immer weniger Zuspruch finden. Eine Analyse ergab, dass Tagungen mit einem konkreten, aktuellen Nutzen für die Teilnehmer gefragt sind. Das Echo auf die inzwischen entsprechend neu konzipierten Veranstaltungen ist offenbar viel versprechend.

An dieser Stelle dankte der ITG-Präsident ausdrücklich den ITG-Fachgruppenausschüssen von Ekon, Fobs und SW-E und dem Sekretär, Roland Wächter, für deren Initiative und Einsatz.

Trotz dieser positiven Note könne Kündig sein Amt als ITG-Präsident nicht ganz sorgenfrei abgeben. Er erinnerte an die Massnahmen betr. den Vereinsteil, die der ITG-Vorstand schon anlässlich der GV 1999 vorgeschlagen hatte und die immer noch aktuell seien, wie Entlastung des SEV-Vorstands durch Übertragung der Verantwortung für den kommerziellen Bereich auf den Verwaltungsrat der TSM AG, Erneuerung des Images durch Lösen von hergebrachten Bindungen und Verhaltensweisen sowie Zusammenarbeit mit Partnerorgani-

sationen (siehe auch Interview mit Prof. Kündig auf S. 56). Der ITG-Vorstand sei heute überzeugt, dass wahrscheinlich ein noch radikaleres Umdenken notwendig ist: Die unter dem Dach des SEV vereinten Aktivitäten seien klar nach Kundeninteressen zu gliedern und auf die Kundenbedürfnisse auszurichten.

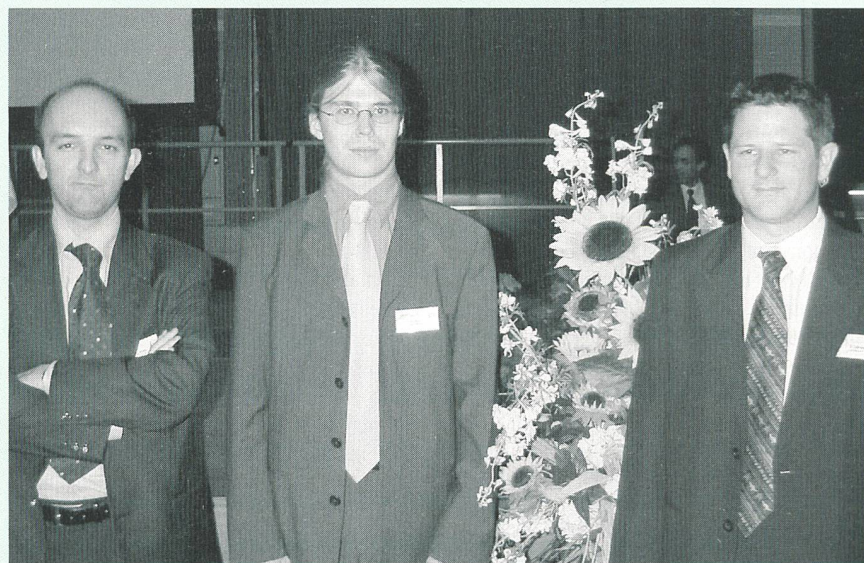
Dabei seien auch folgende Punkte zu beachten:

- Die Elektrotechnik hat zwar nicht nur in der Vergangenheit Wirtschaft und Gesellschaft wesentlich mitgeprägt. Neue Informationstechnologien und neuartige Energiesysteme werden auch bei der künftigen Entwicklung Schlüsselrollen einnehmen. Ob aber der Begriff «Elektrotechnik»

ETG-Präsident Willy Gehr: Gemischte Bilanz

ETG-Präsident Willy Gehr zog über das vergangene Geschäftsjahr eine gemischte Bilanz: Einerseits war die durchschnittliche Teilnehmerzahl an den ETG-Veranstaltungen auf knapp die Hälfte gegenüber den Vorjahren gesunken, andererseits der Mitgliederbestand um rund 100 Mitglieder auf über 2000 gestiegen. Auf Grund einer Umfrage unter den ETG-Mitgliedern wurden inzwischen verschiedene Massnahmen ergriffen, die unter anderem wieder zu besser besuchten Veranstaltungen führten.

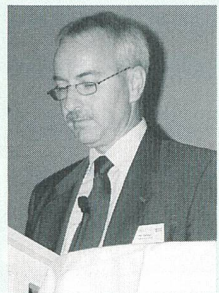
Die Arbeitsgruppe «Nachwuchsförderung Elektroingenieure» hat sich mit Vertre-



Träger der Innovationspreise 2000 / Les lauréats des Prix Innovations 2000

Antonio Piras (links / à gauche) und / et Daniel Gillmann (rechts / à droite), ITG-Innovationspreis / Prix Innovation ITG; Olivier Bucheli (Mitte / centre), ETG-Innovationspreis / Prix Innovation ETG. Siehe auch ab Seite 71 unter ITG- und ETG-News / Voir aussi page 71, ITG- et ETG-News

tern aus Schule und Industrie getroffen betreffend Massnahmen gegen den gravierenden Mangel an Elektroingenieuren/-innen. Grundsätzlich besteht offenbar eine Bereitschaft, die Bestrebungen der Arbeits-



Willy R. Gehrer, ETG-Präsident

gruppe zur Koordination der entsprechenden Aktivitäten anderer Organisationen aktiv zu unterstützen. Die Kosten für eine wirksame Aktion werden auf 1,5 bis 2 Mio. Fr. geschätzt. W. Gehrer erinnerte aber daran, dass sich alle Beteiligten im Klaren darüber

sein müssen, dass eine rechtzeitige Investition in die Zukunft – und damit eine Teilnahme an dieser Aktion – absehbare Personalprobleme zu lösen helfe.

Weiters wurden die Zusammenarbeit der ETG mit den Nationalkomitees von Cigré und Cired intensiviert und die Kontakte mit der deutschen und der österreichischen Schwesterorganisation vertieft.

Wiederum wurde ein Innovationspreis vergeben. Er ging an Olivier Bucheli für seine Arbeit «Neues Stapelkonzept für keramische Brennstoffzellen» (ausführliche Besprechung s. S. 73, ETG-News).

Bei den Wahlen in den ETG-Vorstand wurde Jean-François Affolter für eine zweite Amtsperiode bestätigt.

Im Namen des ETG-Vorstandes dankte der Präsident allen Veranstaltungsteilnehmern, den Unternehmen, Referenten und Tagungsleitern für ihre Unterstützung und das Engagement für die ETG im vergangenen Jahr. Er blicke zuversichtlich in die Zukunft und hoffe, den ETG-Mitgliedern weiterhin die bestmöglichen Veranstaltungen bieten zu können.

Zur Kommunikationskommission Comcom

Die Comcom ist eine eidgenössische, ausserparlamentarische Kommission unter dem Präsidium von Alt-Nationalrat Fulvio Caccia. Sie besteht zurzeit aus 7 vom Bundesrat gewählten Mitgliedern. Diese müssen laut Fernmeldegesetz «unabhängige Sachverständige» sein. Die Comcom unterliegt in ihren Entscheiden keinen Weisungen von Bundesrat oder Departement und ist von den Verwaltungsbehörden unabhängig. Umgekehrt kann sie das zuständige Bundesamt beim Vollzug des Fernmeldegesetzes beziehen und ihm Weisungen erteilen.

Die Kommission fällt Entscheide und erlässt Verfügungen in den folgenden Bereichen:

- Vergabe von Konzessionen für die Fernmeldediensteanbieter und für die Nutzung des Funkfrequenzspektrums
- Verfügung der Interkonktionsbedingungen in erster Instanz, wenn die Diensteanbieter keine Einigung erzielen
- Erteilung der Grundversorgungskonzession
- Genehmigung des nationalen Frequenzzuweisungsplans und der nationalen Nummerierungspläne
- Regelung der Modalitäten der Nummernportabilität und der freien Wahl der Diensteanbieter
- Verfügung von entsprechenden Massnahmen oder gegebenenfalls Entzug der Konzession bei Verletzung des anwendbaren Rechts.

Die Comcom muss die Öffentlichkeit über ihre Tätigkeit orientieren und dem Bundesrat jährlich einen Tätigkeitsbericht liefern.

Weiterführende Informationen finden Sie unter www.fedcomcom.ch/.

Festansprache / Allocution de fête

Telekom-Haupttrends: mobil und schneller

In seiner Festansprache beleuchtete Comcom-Präsident Fulvio Caccia die Hintergründe und die aktuelle Situation im Telekom-Bereich: Mit Globalisierung und Liberalisierung sind Anbietermonopole wirtschaftlich, technologisch und ausenpolitisch obsolet geworden. Es besteht eine Interaktion zwischen der Globalisierung der Wirtschaft und jener der Telekom-

munikation, was sich im Bedürfnis der Telekom-Unternehmen nach direkter oder indirekter internationaler Abdeckung ausdrückt. In der Schweiz wird die neue Situation durch das am 1. Januar 1998 in Kraft getretene Fernmeldegesetz bzw. die unab-

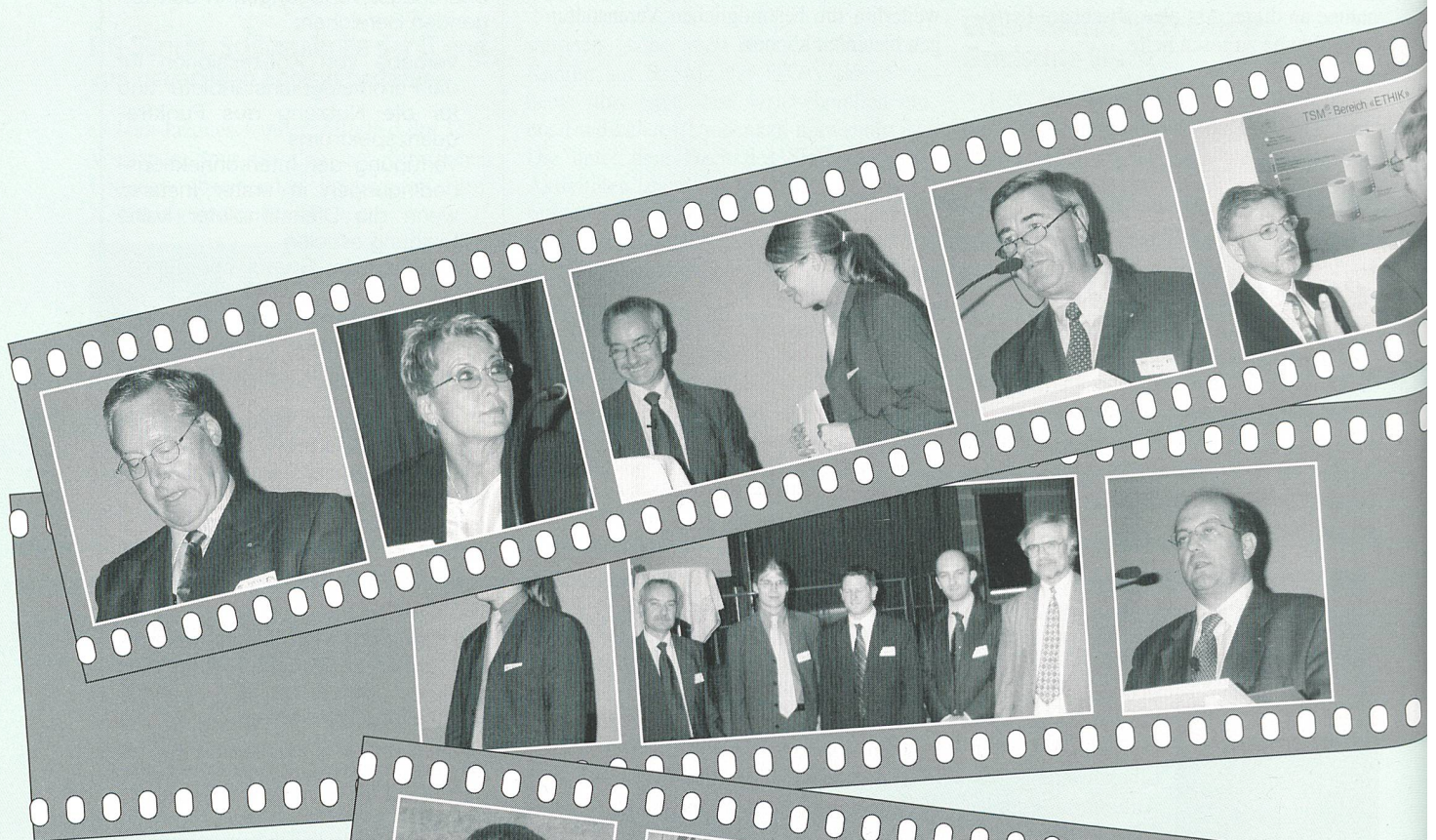
hängige Regulierungsbehörde Comcom (siehe Kasten) rechtlich geregelt.

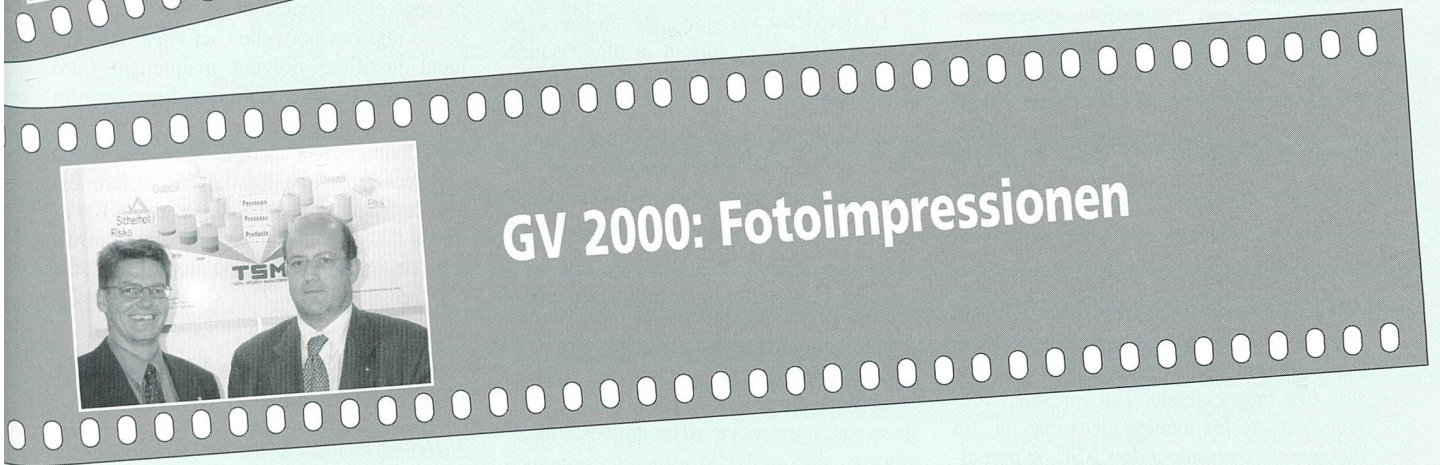
Inzwischen sind laut Caccia rund 240 gemeldete oder konzessionierte Fernmeldediensteanbieter auf dem Markt. Die Kunden profitierten damit von einem massiven Preisrückgang (Schweiz: ca. 50%; international: 65 bis 85%), jedoch auf Kosten einer reduzierten Preistransparenz. Die Anbieter konnten trotz Konkurrenz und Preiszerfall ihren Umsatz 1998/99 insgesamt um ca. 25% steigern, d.h. auf jährlich rund 20 Mrd. Fr. Insgesamt habe auch der Arbeitsmarkt profitiert: Die Beschäftigung nahm um einige Tausend Stellen zu, wobei sich aber selbstverständlich die Berufsprofile drastisch geändert haben. Und es fehlen bekanntlich noch Tausende von Spezialisten in diesem Bereich.

Seit diesem Frühjahr läuft die Versteigerung der WLL-Konzessionen per Internet. Bisher wurden 34 Konzessionen für ca. 600 Mio. Fr. gekauft. Gearbeitet wird beispielsweise auch an einem erleichterten Zugang der neuen Anbieter zum Lokalnnetz.

Im Zusammenhang mit der aktuellen Börsenentwicklung (Datum der GV) ging

Caccia auf die Kritik an den Rating-Agenturen ein, sie hätten überreagiert: Ein schlechtes Rating könne teuer zu stehen kommen, da immer mehr Zinsen damit gekoppelt würden. Die Gründe für die Bewertung der börsennotierten Telekom-Firmen sieht Caccia in deren enormen technologischen Möglichkeiten, d.h. einem fast unbegrenzten Potential für die Entwicklung von Diensten, und den kaum vergleichbaren Wachstumsraten des Telekom-Marktes.





Zum Rücktritt aus dem Vorstand / Démissions du Comité

Jean-Jacques Wavre: Consolidation et analyse

M. Wavre, vous avez été élu au Comité de l'ASE en 1994. Pour quelles raisons étiez-vous disposé à accepter cette charge?

Je citerai ici deux bonnes raisons d'avoir accepté cette charge:

– L'industrie des câbles électriques occupe environ 2500 personnes en Suisse. En tant que membre du management d'une importante câblerie, cette opportunité était à saisir et je ne l'ai jamais regretté.

– En 1994, la câblerie (dans laquelle je travaille encore) commençait un profond processus de restructurations avec spécialisations et concentrations de productions, fusions de divers services, etc. Sachant que l'ASE serait aussi soumise tôt ou tard aux nouvelles lois du marché, j'ai pensé que mon expérience dans ce domaine pourrait être profitable.

Avez-vous pu réaliser vos idées?

J'ai eu la chance d'avoir presque dès le début de mon activité Monsieur Bellwald comme président avec qui j'avais déjà travaillé dans un autre comité et avec qui je me suis très bien entendu. J'ai (presque) toujours partagé les mêmes idées que lui. En tant que vice-président de l'ASE, je participais à la commission du Comité, nous discutions les divers sujets et il décidait ou préparait une proposition pour le Comité. Dans ces conditions, je peux dire que j'ai pu faire part de mes idées. Mais bien sûr, elles n'ont pas toujours été suivies.

Quels ont été les points culminants de votre activité au sein du Comité?

La période la plus intéressante a certainement été la phase initiale de mise en place d'une nouvelle stratégie pour faire évoluer l'ASE vers une entreprise axée sur le marché.

Y a-t-il eu des déceptions? Pourquoi?

C'est comme en politique, en acceptant une telle fonction, il faut s'attendre à des déceptions et à des critiques. Mais il n'y en

a pas eu beaucoup dans cette activité. Peut-être faut-il mentionner un sentiment d'impuissance dans certains dossiers dont l'avancement ne dépendait pas directement du Comité ni de la direction de l'ASE.

En tant que membre du Comité, vous avez participé à l'évolution de l'ASE, d'entreprise monopolistique qu'elle était, vers une entreprise axée sur le marché. Cette évolution est-elle à votre avis en bonne voie?

Effectivement, en tant que membre du comité, j'ai participé à l'évolution de l'ASE d'une entreprise monopolistique à une entreprise axée sur le marché. Au départ, nous avions le choix entre

- un statu quo qui signifiait un repli sur soi-même et une concentration sur la partie association ou
- une politique d'entreprise axée sur le marché sans pour autant négliger l'aspect association.

La deuxième variante a été choisie, c'est la plus difficile et surtout la plus risquée. Aujourd'hui, cette évolution est en bonne voie. Mais elle a pris plus de temps que nous l'aurions souhaité: il fallait changer non seulement les structures mais aussi les mentalités. Comme vous le savez, on ne peut plus seulement attendre les clients, il faut apprendre à aller les chercher et les convaincre!

Pour la plupart d'entre eux, les membres du personnel se sont montrés très positifs et coopérants vis-à-vis des changements en profondeur proposés. En quelques mois, ils se sont retrouvés avec un nouveau management, une nouvelle structure organisationnelle et même un nouveau système de rémunération personnelle basée sur des objectifs bien définis. Bien sûr, la digestion a été difficile, elle a pris du temps et elle n'est pas encore tout à fait terminée.

Où en est l'ASE selon vous actuellement, tant dans la partie entreprise que la partie association?

Nous avons toujours essayé de maintenir un bon équilibre entre ces deux parties. Il nous a été quelquefois reproché de donner trop d'importance à la partie entreprise par rapport à l'activité association. Ce n'était pas dans nos intentions d'agir ainsi, mais bien sûr la mise en place de la partie entreprise a demandé beaucoup plus d'efforts et de soins en raison des nombreuses déci-

sions stratégiques à prendre et des risques encourus.

Le Comité connaît-il sa base (les membres de l'association), leurs désirs et attentes vis-à-vis de l'ASE? Pensez-vous que la communication Comité-base et base-Comité fonctionne?

Si vous posez cette question, j'ai l'impression que vous pensez que nous avons un problème dans ce domaine – et vous avez peut-être raison. Il est évident que nous devons connaître les désirs et attentes de nos membres et ceci n'est pas facile à mesurer. Un groupe de réflexion a été désigné pour étudier le problème et faire des propositions. Les taux de participation aux séminaires organisés dans le cadre de l'ETG ou de l'ITG sont de bonnes sources d'information mais ce n'est pas suffisant.

L'effectif des membres collectifs et individuels fait l'objet d'un suivi régulier, nous devons nous assurer de recruter de nouveaux membres collectifs issus d'entreprises récemment constituées et compenser ainsi les pertes occasionnées par les fusions.

Avez-vous, en qualité de membre sortant du Comité, quelque chose à recommander à l'ASE pour l'avenir?

Ces dernières années, un nombre important de projets liés à la stratégie de développement et d'expansion ont été lancés. Je pense que ces nouvelles activités parfaitement justifiées doivent maintenant faire l'objet d'une consolidation et d'une analyse projet par projet, pour mieux cerner nos forces et faiblesses et corriger certaines actions si nécessaire. La situation financière est encore fragile mais j'ai confiance en l'avenir de l'ASE, à son équipe de direction, en son personnel et bien entendu en son Comité.

Prof. Albert Kündig: «Advokat» der Einzelmitglieder

Herr Kündig, Sie wurden 1993 in Ihrer Funktion als ITG-Präsident in den SEV-Vorstand gewählt. Was waren Ihre Ziele für die Vorstandstätigkeit?

Die beiden Fachgesellschaften nehmen ja vor allem Aufgaben wahr, die für die Einzelmitglieder des SEV interessant sind – allen voran die Aufgabe, einen wesentlichen Beitrag zur permanenten Weiterbildung zu leisten. In diesem Sinne verstand ich mich immer als «Advokat» der Einzelmitglieder, die letztlich von ihrem Verein eine angemessene Gegenleistung für ihren Mitgliederbeitrag erwarten. So verstanden ging es auf der Ebene des SEV-Vorstandes weniger um Probleme wie die Wahl geeigneter Themen für unsere Veranstaltungen – eine Fragestellung, die auf der Ebene des ITG-Vorstandes andererseits sehr wichtig

ist – als vielmehr um die Frage, ob die Fachgesellschaften zweckmässig in die Gesamtorganisation SEV eingebettet sind, ob die von den Mitgliedern erhobenen Beiträge wirkungsvoll zugunsten der Mitglieder eingesetzt werden und ob die Kommunikation mit den Einzelmitgliedern optimal gestaltet wird. Leider war es 1993 nicht so leicht möglich, auf derartige Fragen befriedigende Antworten zu finden, da zum Beispiel die Rechnungslegung nicht allzu transparent erfolgte. In dieser Hinsicht sind – allerdings in den ersten Jahren viel zu langsam – grosse Fortschritte erzielt worden.



Prof. Dr. Albert Kündig,
Vorstandsmitglied
1993–2000

Als Präsident der Informationstechnischen Gesellschaft war es mir auch immer ein Anliegen, für eine bessere Stellung dieses Fachgebietes in einer traditionell stark der Energietechnik zugewandten Organisation zu kämpfen. Wenn der SEV heute auch in dieser Hinsicht besser dasteht als vor 7 Jahren, so ist das allerdings nur zu einem kleinen Teil mein Verdienst: Es gibt kaum eine Organisation, der nicht von aussen eine intensive Auseinandersetzung mit den neuen Informationstechnologien aufgezungen wurde!

Fanden Sie im SEV-Vorstand Gehör für Ihre Anliegen beziehungsweise konnten Sie Ihre Vorstellungen umsetzen? Welche Bilanz ziehen Sie in diesem Zusammenhang?

Sicher habe ich im Vorstand immer Gehör für meine Anliegen gefunden, und ich möchte mich bei dieser Gelegenheit auch für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit bei allen Vorstandskollegen herzlich bedanken. Wenn es allerdings darum ging, die Anliegen auch umzusetzen, so ist leider einiges nicht so rasch oder noch nicht so realisiert worden, wie ich es mir wünschte. Der Hauptgrund liegt wohl darin, dass in den Jahren nach 1993 immer mehr Probleme in den Vordergrund rückten, die den Vorstand naturgemäss stärker beschäftigten als die zweckmässige Betreuung der Einzelmitglieder. Etwas vereinfacht gesagt: Die signifikanten Änderungen im Umfeld der Prüftätigkeit (Liberalisierung) und die starke Belastung durch den Neubau in Fehraltorf schufen finanzielle Rahmenbedingungen, die dringend eine grundsätzliche Neugestaltung der SEV-Tätigkeit namentlich in jenen Bereichen erforderte, die wir heute als Unternehmensteil und hoheit-

lichen Teil bezeichnen. Ausserdem konnten Verbesserungen in den Mitgliederdiensten bisher nicht realisiert werden, da die EDV-Infrastruktur sich offenbar dazu nicht eignete. Zum Beispiel würde ich es als zweckmässig erachten, wenn jährlich zusammen mit der Erhebung der Beiträge unsere Mitglieder kurz zu ihrer gegenwärtigen beruflichen Tätigkeit und zu ihren Optionen beziehungsweise Präferenzen beim Bezug von SEV-Dienstleistungen befragt würden. Dies ist aber leider noch immer nicht verwirklicht worden.

Sie haben als Mitglied des SEV-Vorstandes die Entwicklung des SEV vom Monopol- zum marktorientierten Betrieb mitgestaltet. Ist diese Entwicklung Ihrer Ansicht nach auf gutem Weg? Wo steht der SEV Ihrer Meinung nach heute, sowohl der Unternehmens- wie der Vereinsteil?

Zu dieser Frage möchte ich zunächst Neil Postman zitieren, der in seinem Buch *Technopoly* folgendes sagte: «The form of a question may even block us from seeing solutions to problems that become visible through a different question.» Was will ich damit sagen? Ihre Frage zum Übergang von einem Monopol- zu einem marktorientierten Betrieb ist sicher angebracht, wenn es um die bisherigen Schwerpunktaktivitäten (im Sinne der finanziellen Gewichte) des SEV ging – Schwerpunkte, die etwa mit Stichworten wie Prüfung, Zertifizierung und Energietechnik charakterisiert werden können. So gefragt denke ich, dass der SEV in den letzten drei Jahren tatsächlich auf den richtigen Weg gebracht wurde. Die klare organisatorische Gliederung in die drei Bereiche Unternehmen, hoheitlicher Teil und Verein wie auch die Fokussierung des Unternehmensteils auf Aktivitäten unter dem Label Total Security Management bewerte ich an sich sehr positiv. Ich bin allerdings überzeugt, dass nun in einem zweiten Schritt eine noch differenziertere Analyse der SEV-Kundensegmente gemacht werden muss, und ich vermute, dass es auf Grund dieser Analyse zweckmässig sein könnte, gewisse Retuschen bei der Aufteilung der Aktivitäten auf die verschiedenen Bereiche vorzunehmen.

Ich möchte dies an einem Beispiel illustrieren: Der SEV hat bekanntlich Einzel- und Kollektivmitglieder, die beide vom Vereinsteil betreut werden. Es ist aus diesem Grunde nahe liegend, die Normierungsaktivitäten im Vereinsteil zu führen, sind es doch vor allem die Kollektivmitglieder, die auf die Normierung Einfluss nehmen möchten. Andererseits kann die Normierung auch als eine besondere Form hoheitlicher Aktivitäten betrachtet werden, wirken doch die von den Normen später Betroffenen in einem partizipativen Verfah-

ren an der Erarbeitung von Empfehlungen und Vorschriften mit. Demgegenüber sind Einzelmitglieder zwar in ihrer beruflichen Tätigkeit oft von technischen Normen betroffen; an ihrer Erarbeitung sind sie aber als Einzelpersonen kaum interessiert. Ich plädiere also für eine Gliederung der SEV-Aktivitäten derart, dass die Synergien unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessen der verschiedenen Kundenkreise optimiert werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht nur Einzel- und Kollektivmitglieder die Kunden und Partner des SEV sind, sondern auch Nichtmitglieder. Dies gilt übrigens ganz ausgesprochen für die ITG, wo schätzungsweise 70% der Veranstaltungsteilnehmer Nichtmitglieder sind.

Schliesslich möchte ich an dieser Stelle auch festhalten, dass sich die ITG während meiner Amtszeit nie in einer Monopolsituation befunden hat! Die Computerbranche ist nie von staatlichen Monopolen geprägt gewesen, und die Monopole im Fernmeldebereich sind bekanntlich auch in Europa bereits vor Jahren gefallen. Dementsprechend hat sich die ITG seit mindestens 10 Jahren mit ihren Weiterbildungsveranstaltungen in einem freien Markt bewegt; meines Erachtens hat der SEV die dabei zu Tage getretenen Probleme zu wenig gut als Indikatoren für mögliche Entwicklungen im Energiebereich genutzt.

Wo sehen Sie die Stärken, wo die Schwächen des SEV?

Als Stärke des SEV betrachte ich vor allem die Reputation, die unser Verein nach wie vor als Garant für Sicherheit in der Elektrotechnik genießt. Damit ist aber auch gleich das erste von zwei aus meiner Sicht wesentlichen Problemen verbunden: Die klassische Elektrotechnik – etwas plakativ ausgedrückt als Umsetzung des ohmschen Gesetzes und der maxwellschen Gleichungen verstanden – hat in den letzten Jahren ständig an Bedeutung verloren. In einem gewissen Sinne haben wir diesen Bedeutungsverlust unseren eigenen Erfolgen zu verdanken:

- die extreme Miniaturisierung elektronischer Systeme bei gleichzeitiger Steigerung des Preis-Leistungs-Verhältnisses führt dazu, dass Elektronik zwar in fast allem steckt, was uns umgibt – aber eben eingebettet in Geräte und Systeme, die der Benutzer gar nicht mehr als elektrotechnische Produkte wahrnimmt;
- an die Stelle massgeschneiderter elektronischer Systeme ist der universelle Baustein Mikroprozessor getreten – die für den Benutzer relevante Funktionalität eines Produktes wird nicht mehr durch die geschickte Anwendung des ohmschen Gesetzes oder der maxwellschen Gleichungen bestimmt, sondern durch

Software und Firmware, welche auf eine universelle Hardwareplattform geladen werden. Dies gilt immer mehr auch für energietechnische Systeme!

Für den SEV sind eigentlich die Konsequenzen klar: Gefragt ist eine Öffnung *in fachlicher Hinsicht!* Bei der Weiterbildungstätigkeit der Fachgesellschaften müssen wir zum Beispiel berücksichtigen, dass heute vor allem Fachleute gefragt sind mit einem ausgeprägten Systemverständnis, mit Verständnis für das Zusammenwirken der Elektronik und ihrer Umgebung über Sensoren und Aktoren und der Fähigkeit, die vom Benutzer erwartete Funktionalität auf Firmware und Software abzubilden. Im Bereich der Sicherheit – verkörpert durch das TSM-Konzept – bedeutet Öffnung zum Beispiel den Einbezug von nichtelektrotechnischen Aspekten. In allen Fällen wird eine fachliche Öffnung aber bedeuten, dass der SEV das Territorium etablierter Anbieter betritt – vom Berufsverband der Informatik bis zur Prüfstelle für Software. Öffnung bedeutet neue Konkurrenzsituationen, aber auch Anlass zu neuen Kooperationen.

Den zweiten Schwachpunkt habe ich an sich schon kurz erwähnt: Meines Erachtens muss die Gliederung der Aktivitäten aus der Sicht der verschiedenartigen Kundenkreise und der Synergien noch optimiert werden, und die an sich erwünschte fachliche Öff-

nung darf nicht zu einer Zersplitterung der Kräfte führen – für jeden der SEV-Teile hat eine klare Fokussierung auf die Erfolg versprechenden Tätigkeiten zu erfolgen.

Möchten Sie als scheidendes Mitglied des SEV-Vorstands, aber vorläufig noch ITG-Präsident, dem SEV noch etwas auf den Weg geben?

Eigentlich kann ich nur wiederholen, was ich bereits anlässlich der GV 1999 sagte:

Die klare Ausrichtung des Unternehmensteils im Rahmen des TSM-Konzeptes ist viel versprechend und zeigt erste Früchte. Nun müssen wir aber den Verein wieder auf das zurückführen, was er ursprünglich war: eine Interessengemeinschaft von Einzel- und Kollektivmitgliedern, denen das Wohl der ganzen Elektrotechnik am Herzen liegt. Dies kann nicht unter dem TSM-Label geschehen; vielmehr muss sich der SEV als Verein wieder ein Erscheinungsbild geben, das ihn als initiative, moderne, kompetente und bei den Mitgliedern und Dritten anerkannte Fachorganisation auszeichnet, eine Fachorganisation insbesondere, die eben alle Facetten der modernen Elektrotechnik vertritt und auch als solche wahrgenommen wird, sich also nicht nur auf die Aspekte Sicherheit und Energie konzentriert. Der Vorstand der ITG schlägt ver-

schiedene Massnahmen zur Erreichung dieses Ziels vor, so unter anderem:

- Entlastung des SEV-Vorstands durch Übertragung der Verantwortung für den kommerziellen Bereich auf den Verwaltungsrat der TSM AG. Damit kann er sich wieder vermehrt seiner Hauptaufgabe widmen – nämlich die Interessen der Einzel- und Kollektivmitglieder wahrzunehmen;
- das Lösen von Bindungen und Verhaltensweisen, die bei der Mehrzahl möglicher junger Mitglieder zu einem ziemlich einseitigen Bild führen;
- die intensive Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen wie IEEE, SI und Pro Telecom. Obschon wir an die innovative Kraft der Konkurrenz glauben, sind wir überzeugt, dass in Bereichen wie berufliche Weiterbildung, technisch-wissenschaftliche Publikationen sowie Normung eine gute Koordination sich zum Wohle der Mitglieder auswirken wird. Die Zusammenarbeit mit den genannten Organisationen ist nicht als Bildung eines innovationshemmenden Kartells zu verstehen, sondern als Vereinigung der Stärken bei gleichzeitiger Elimination von Schwächen und Doppelspurigkeiten.

Es würde mich freuen, wenn rasch wesentliche Schritte zur Verwirklichung dieser Vision gelingen würden.

An der GV getroffen / Rencontre à l'AG

Gespräch mit René Beyrer, VR-Delegierter der REKA Handelsgesellschaft AG, Allschwil, und SEV-Einzelmitglied

Herr Beyrer, erzählen Sie uns zuerst die Geschichte Ihrer Mikrofaser.

Der Vorläufer dieser Faser kam mir in einem Spital in die Finger, als Tuch, das Patienten unterlegt wurde, um Infektionen durch langes Liegen zu verhindern. Ein solches Tuch also lag im Spital am Boden, und ich wollte es fortwerfen. Aber ich traf einen Kollegen, schwatzte, und als ich draussen bei meinem Auto war, hatte ich das Tuch noch immer in der Hand. Also schmiss ich es vorläufig in den Kofferraum.

Später wollte ich Teerstreifen vom Auto entfernen und habe dies mit allen mög-

lichen Lappen versucht – erfolglos. Schon ziemlich wütend, habe ich noch den besagten Lappen zur Hand genommen – und der Teer blieb dran hängen! Ich habe die Faser daraufhin testen lassen, und das Ergebnis hat mich ermutigt, sie weiterzuentwickeln zum Reinigen.

Der Unternehmer in Ihnen hat die Gelegenheit wahrgenommen ...

Ja genau. Ich war ja schon selbständig, hatte eine Autogarage. Aber diese Mikrofaser, mit der man reinigen kann ohne Chemie, war mein erstes grosses Geschäft. Wir verkaufen sie im Direktvertrieb an Partys

nach dem Tupperware-System, damit wir demonstrieren können, wie das Tuch funktioniert. Und dann sind wir auf diesen Hyla gekommen.

Aus welchem Anlass?

Es gab damals ein Konkurrenzprodukt, ein amerikanisches Gerät, 50 Jahre alt. Das hatte in meinen Augen aber einige gravierende Mängel. So haben wir es weiterentwickelt zu einem Luft- und Raumreinigungsgesetz, dem Hyla. Das Gerät reinigt allein mit Wasser, indem es 90% des Staubs in einem Raum bindet.

Aber wo ist die Verbindung zur Faser?

Mit dieser Faser putze ich Böden und Fenster, Wände, Glas, Geschirr, Spiegel, aber ich habe immer noch Staub in der Luft. Mit dem Hyla kann ich den Staub noch vollends eliminieren. Und da sowohl die Faser wie das Gerät erklärungsbedürftig sind, gehen wir zu den Kunden nach Hause.

Seit wann vertreiben Sie das Gerät?

1992 haben wir mit dem Hyla begonnen, die Faser vertreiben wir schon länger.

Sie waren der erste, der das SEV+-Label beantragt hat. Was haben Sie sich davon versprochen?

Ich sagte mir: Wenn ich es habe, muss sich mir die gesamte Konkurrenz anpassen. Damit habe ich den Standard gesetzt.

Als Unternehmer muss man eine Nase für Gelegenheiten haben...

Ich glaube, jeder Mensch kann ein Unternehmer sein, man muss einfach den Mut dazu haben. Es ist ja auch nicht so, dass ich mich als etwas Besonderes betrachte. Wir sind immer ein Gremium, ohne unsere Leute wäre ich eine Nuss.

Aber Sie waren es, der die Gelegenheit gewittert und ergriffen hat...

Ich hatte einfach den Mut dazu. Früher habe ich mal Verwandlungspuppen gemacht, drei verschiedene Puppen in einer: Rotkäppchen, Grossmutter, der Wolf – das war auch eine Idee von mir.

Es braucht also die Idee, den Mut, diese umzusetzen, und die richtigen Leute für eine Zusammenarbeit...

... das ist es eben, ganz klar. Man hat aber noch keine Beziehungen, wenn man etwas Neues macht. Ich habe immer mit allen möglichen Leuten geredet und meine Idee vorgestellt. So habe ich Tipps bekommen.

Aber notwendig ist sicher auch eine Vorstellung des Absatzmarktes?

Das hatten wir ja nicht. Als wir mit der Faser begannen, haben uns alle ausgelacht. Aber ich habe mich nicht beeindrucken lassen.

Es braucht den Mut, gegen alle Widerstände anzugehen.

Das brauchts aber überall. Wenn einer Erster werden will, muss er sich unbeliebt machen und muss kämpfen. Mich interessiert einfach nicht, was andere sagen.

Was ist Ihr Antrieb?

Das ist eine gute Frage. Ich will einfach etwas machen. Das Leben ist zu kurz, um dauernd auf der falschen Autobahn zu fahren. 98% der Leute machen aber gerade das. Von Montag bis Freitag stinkt es ihnen, zur Arbeit zu gehen, sie reklamieren, kommen am Freitagabend heim und vergraulen sich erst noch das ganze Wochenende, indem sie sich sagen, jetzt muss ich am Montag schon wieder in diese Scheiss-Bude ... Die würden nicht einmal ab der Autobahn gehen, die Ausfahrt wagen ... die haben keinen Biss.

Das passiert mir nicht. Ich mache das, wovon ich das Gefühl habe, dass ich es machen muss. Ich vergleiche das mit dem Löwen im Zoo: Der kann nicht jagen, der hat den Instinkt verloren, weil er gefüttert wird. Der Löwe in der Wildnis hat diesen Jagdinstinkt, er muss gehen, sonst verhungert er. Darum ist er stark, weil er geht ...

vielleicht zwanzig Mal, bis er ein Tier endlich erwischt, aber er muss gehen, sonst verhungert er. – Ich begreife die Leute nicht, die so schnell aufgeben, bei allem. Ich sage auch meinen Mitarbeitern immer: Wenn ihr als Kinder schon beim zweiten Mal umfallen aufgegeben hättet, würdet ihr immer noch auf allen Vieren laufen. Da hattet ihr doch den Willen aufzustehen und zu laufen, wieder und wieder, bis es ging. So macht man auch Geschäfte, so funktioniert es.

Sie interessieren sich für die Sache an und für sich.

Ich will etwas Sinnvolles tun. Ich bespreche mich schon mit den Leuten, aber wenn ich von einer Idee überzeugt bin, gehe ich durch, ob jemand mitmachen will oder nicht. Mittlerweile stehen meine Leute natürlich hinter mir.

Ist Geld auch ein Antrieb?

Geld braucht jeder, das ist klar. Ich kenne keinen, der von der Liebe gelebt hätte ... Aber: Geld ist wie Klopapier: wenn mans braucht, braucht mans dringend, und sonst nützt es einem überhaupt nichts ... Und gehen müssen am Ende alle ...

Ich brauche Geld, dazu stehe ich auch. Ich stehe jeden Tag auf, um Geld zu verdienen. Aber Geld an und für sich ist für mich kein Antrieb. Nur: wenn ich etwas mache, will ich damit verdienen.

Haben Sie eine Familie, die das mitzieht?

Ja. Ich habe eine Frau, die im Geschäft mitzieht, und ich habe einen Sohn, der vielleicht mal ins Geschäft kommt, vielleicht aber auch nicht ... er ist jetzt 23 Jahre alt und hat Ambitionen zum Autorennen fahren.

Hat er einen Sponsor, und das ist sein Vater?

Auch. Aber er muss auch viel selber dazu beitragen, sonst funktioniert es nicht. Er bekommt einen bestimmten Betrag, mit dem er sein Leben bestreiten muss, und wenn er mehr braucht, muss er zu uns arbeiten kommen. Das war schon immer so.

Gehen Sie an seine Rennen?

Eher selten ...

Haben Sie Angst um ihn?

Nein, überhaupt nicht. Er würde ja trotzdem fahren ... Ich glaube, ich tue ihm den grösseren Gefallen, wenn ich keine Angst habe – wenn etwas passieren würde, wäre das sicher hart, aber es wäre sein Leben gewesen ...

Kann man sich das sagen mit dem Kopf: Ich habe jetzt keine Angst?

Ja, das kann ich. Es interessiert mich nicht, ich schaue nicht einmal Fernsehen. Es ist für mich tabu. Ich lese es dann in der Zeitung. Ich habe keine Angst um ihn. Man

darf ja nicht vergessen, Rennen fahren ist nicht schlimmer als Ihr oder mein Job. Die lernen das ja, die sitzen nicht einfach ins Auto und fahren Rennen.

Es braucht sicher auch Talent.

Klar, aber was ist Talent? Talent ist nur Interesse ...

... und Willen ...

Eben ja.

Aber einer beispielsweise, der nicht singen kann, kommt auch mit Training nie dazu, schön singen zu können.

Vor allem hat dieser einen schwierigeren Weg als jener, der von Haus aus singen kann. In unserer Tischrunde hier kann jeder den Doktor machen, der eine in 5 und der andere in 25 Monaten. Aber, Wille vorausgesetzt: machen kanns jeder.

Für Sie gilt: Jeder ist seines Glückes Schmied?

Ja.

Absolut?

Ja, 100-prozentig. Jeder ist für sein Leben selber verantwortlich. Da bin ich völlig überzeugt. Ich kann auch niemandem die Schuld geben.

Gilt das so auch für weniger begabte Menschen?

Ja sicher. Wenn einer nicht so begabt ist, muss er eben mehr lernen. Aber den Willen brauchts.

Aber es gibt doch Menschen, die schafften gewisse Dinge einfach nicht, es fehlen ihnen bestimmte Fähigkeiten.



Die REKA vertreibt zwei Produkte im Direktvertrieb: ein Tuch aus einer Mikrofaser zur Reinigung ohne Chemie und das Luft- und Raumreinigungsgerät Hyla. Beides sind erfolgreiche Weiterentwicklungen bestehender Produkte. Treibende Kraft dahinter: die unkonventionelle Unternehmerpersönlichkeit René Beyrer.

Sicher, das gibts schon in der Schule. Einige sind im Turnen gut, andere im Rechnen, wieder andere im Schreiben. Da muss der, der gut turnen kann, halt fürs Schreiben büffeln ...

... aber das nützt ihm vielleicht nichts, weil er die Kapazität einfach nicht hat.

Das glaub ich nicht. Er muss vielleicht ein Diktat zwanzig Mal schreiben, um es gut zu können. Er hats einfach schwerer. Aber wenn er nach dem fünften Mal sagt, jetzt stinkts mir, ist eben nicht genug Wille da.

Was braucht es Ihrer Meinung nach für Voraussetzungen, damit jemand seinen Willen entfalten kann und nicht nach dem fünften Mal schon aufgeben muss? Was für ein Umfeld braucht es?

Es braucht ein Vorbild, jemanden, dem man nacheifern kann. Das ist wichtig. Ich bin ein positiver Mensch, und wenn einer positiv eingestellt ist, kann nicht immer nur Negatives zurückkommen, das ist nicht möglich. Wenn der Bauer Mais sät, wächst nicht plötzlich Gras ...

Aber vielleicht viel Unkraut dazwischen?

Das ist doch egal, aber Mais muss kommen. Ich muss einfach positiv denken, das ist das Einfachste, das es gibt. Und wissen Sie: Die Leute mit einer 20-nach-Achtmiene brauchen 64 Muskeln, um diesen dummen Grind zu machen – zum Lachen brauchen Sie nur 25 Muskeln! Das heisst, für einen dummen Grind macht man sich noch zusätzlich Arbeit – da hörts doch einfach auf!

Protokoll / Procès-verbal

Protokoll der 116. (ordentlichen) Generalversammlung des SEV

Donnerstag, 7. September 2000, in Freiburg

Eröffnung durch den Vizepräsidenten

Der Vorsitzende, Josef A. Dürr, Vizepräsident, eröffnet die Generalversammlung um 13.30 Uhr mit der Begrüssung der Mitglieder und der Gäste.

Der Vorsitzende teilt mit, dass ein Mitglied des SEV, gestützt auf Artikel 11f der Statuten, eine Ergänzung der Traktanden wünscht: Auf Grund des plötzlichen Todes des Präsidenten des SEV, Andreas Bellwald, sei anlässlich der GV nicht nur das Amt des Vizepräsidenten, sondern auch das Amt des Präsidenten neu zu besetzen. Dem Antrag wird einstimmig stattgegeben, und er wird unter Traktandum 7, «Wahlen», behandelt. Im Weiteren teilt der Vorsitzende mit, dass das publizierte Traktandum 8, «Umsetzung der SEV Strategie», in die Präsidialansprache integriert wird.

Der Vorsitzende stellt fest, dass gemäss Statuten, Artikel 11, die Einladung mit Traktanden und Anträgen für die Generalversammlung den Mitgliedern fristgerecht vier Wochen vor der Generalversammlung zugegangen ist und dass die Generalversammlung somit beschlussfähig ist. Die Anwesenden genehmigen die im *Bulletin SEV/VSE* Nr. 13/14 dieses Jahres veröffentlichte Traktandenliste und beschliessen, die Abstimmungen und Wahlen offen durchzuführen.

Traktandum 1

Wahl der Stimmenzähler

Auf Vorschlag des Vorsitzenden werden als Stimmenzähler gewählt: die Herren Leo Gärtner, Direktionsmitglied Industrielle Betriebe Basel, und Heinz Beeler, Direktor CKW Luzern.

Traktandum 2

Protokoll der 115. (ordentlichen) Generalversammlung vom 9. September 1999 in Delsberg

Das Protokoll der 115. (ordentlichen) Generalversammlung vom 9. September 1999 in Delsberg, veröffentlicht im *Bulletin SEV/VSE* Nr. 23/99, wird ohne Bemerkungen genehmigt und vom Vorsitzenden verdankt.

Traktandum 3

– *Genehmigung des Berichtes des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1999*

– *Kenntnisnahme vom Bericht des Schweizerischen Elektrotechnischen Komitees (CES) über das Jahr 1999*

Der Jahresbericht 1999, veröffentlicht im *Bulletin SEV/VSE* Nr. 13/14 dieses Jahres, wird genehmigt. Vom Bericht des Schweizerischen Elektrotechnischen Komitees (CES), der im gleichen Bulletin veröffentlicht ist, wird Kenntnis genommen.

Traktandum 4

– *Abnahme der Gewinn- und Verlustrechnung 1999 und der Bilanz per 31. Dezember 1999*

– *Kenntnisnahme vom Bericht der Rechnungsrevisoren*

– *Beschluss über die Verwendung des verfügbaren Erfolges der Gewinn- und Verlustrechnung 1999*

Die Gewinn- und Verlustrechnung, die Bilanz, die dazugehörigen Erläuterungen und der Bericht der Rechnungsrevisoren sind im *Bulletin SEV/VSE* Nr. 13/14 dieses Jahres veröffentlicht. Der Vorsitzende dankt den Herren Rechnungsrevisoren für ihre wertvolle Arbeit. Im Namen der Rechnungsrevisoren teilt Dr. B. Bachmann mit, dass der Rapport komplett und in Ordnung ist, und dankt dem Vorstand, dem Direktor und dem Finanzchef.

Der Vorsitzende informiert, dass der Übrige Ertrag Auflösungen von nicht mehr benötigten Rückstellungen enthält. In den Abschriften ist auch die Wertberichtigung der Liegenschaft enthalten. Die Senkung des Übrigen Betriebsaufwandes reflektiert den Produktivitätsfortschritt. Zu der Bilanz bemerkt er, dass das Ziel des SEV war, per Ende 1999 die Liegenschaft Fehraltorf mit einem marktkonformen Wert zu bilanzieren. Die Veränderung der Bilanzsumme ist somit im Wesentlichen das Resultat einer notwendigen Wertberichtigung auf der Liegenschaft Fehraltorf, welche den

Rückgang des Anlagevermögens erklärt. Die Reduktion des Fremdkapitals konnte durch das Auflösen von nicht mehr benötigten Rückstellungen erreicht werden. Die Reduktion des Eigenkapitals resultiert aus der Auflösung der Baureserven. Erfreulich ist, dass diese Wertberichtigungen ohne Einfluss auf das Betriebskapital und auf die freien Reserven des SEV durchgeführt werden konnten. Der Umsatz in den Geschäftsbereichen hat sich wie folgt entwickelt: Im Vereinsteil konnte der Mitgliederrückgang gebremst werden, so dass der Umsatzrückgang moderat ausfiel. Der hoheitliche Teil zeigt einen stabilen Umsatzverlauf. Der am freien Markt operierende Unternehmensteil zeigt ein erfreuliches Umsatzwachstum von 14,4%. Der Umsatzfortschritt im operativen Geschäft des SEV beträgt somit 7,7%, was für die Zukunft des SEV optimistisch stimmen darf.

Die Versammlung genehmigt die Gewinn- und Verlustrechnung 1999 und die Bilanz per 31. Dezember 1999 und nimmt Kenntnis vom Bericht der Rechnungsrevisoren. Die Versammlung beschliesst, den verfügbaren Erfolg 1999 von Fr. 46 000 auf die neue Rechnung vorzutragen.

Traktandum 5

Décharge-Erteilung an den Vorstand

Dem Vorstand wird für seine Amtsführung im Jahr 1999 einstimmig Décharge erteilt. Der Vorsitzende nimmt dies zur Kenntnis. Er dankt den Kollegen des Vorstandes und der Geschäftsleitung für die engagierte Zusammenarbeit.

Traktandum 6

Festsetzung der Jahresbeiträge 2001 der Mitglieder gemäss Art. 6 der Statuten

Die entsprechenden Anträge des Vorstandes sind ebenfalls im *Bulletin SEV/VSE* Nr. 13/14 dieses Jahres veröffentlicht. Die unveränderten Beiträge für ordentliche Einzelmitglieder für 2001 inkl. Mitgliedschaft in einer Fachgesellschaft (Energietechnische Gesellschaft des SEV, ETG, oder Informationstechnische Gesellschaft des SEV, ITG) werden wie folgt genehmigt:

- Studenten bis zum Studienabschluss Fr. 35.-
 - Jungmitglieder bis und mit 30. Altersjahr Fr. 70.-
 - Ordentliche Einzelmitglieder (über 30 Jahre) Fr. 140.-
 - Seniorsmitglieder (ab 63 Jahren oder nach 30-jähriger Mitgliedschaft im SEV) Fr. 70.-
- Zusatzbeitrag für die Mitgliedschaft in einer zweiten Fachgesellschaft:
- Studenten, Seniorsmitglieder Fr. 10.-
 - übrige Mitglieder Fr. 20.-

b) Kollektivmitglieder

ba) Kollektivmitglieder, welche nicht Mitglieder des VSE sind:

Das auf der AHV-pflichtigen Lohnsumme basierende Berechnungssystem sowie die Bestimmungen der Stimmzahl bleiben unverändert gegenüber 2000.

Berechnung der Jahresbeiträge

Lohn- und Gehaltssumme		Jahresbeitrag	
bis	Fr. 1 000 000.-	0,4‰ (min. Fr. 250.-)	
Fr. 1000001.- bis	Fr. 10 000 000.-	0,2‰ +	Fr. 200.-
über	Fr. 10 000 000.-	0,1‰ +	Fr. 1200.-

Beitragsstufen und Stimmzahl

Jahresbeitrag Fr.			Stimmzahl
	bis	250.-	2
251.-	bis	400.-	3
401.-	bis	600.-	4
601.-	bis	800.-	5
801.-	bis	1 100.-	6
1 101.-	bis	1 600.-	7
1 601.-	bis	2 300.-	8
2 301.-	bis	3 250.-	9
3 251.-	bis	4 500.-	10
4 501.-	bis	5 750.-	11
5 751.-	bis	7 000.-	12
7 001.-	bis	8 250.-	13
8 251.-	bis	9 500.-	14
9 501.-	bis	10 750.-	15
10 751.-	bis	12 000.-	16
12 001.-	bis	13 250.-	17
13 251.-	bis	14 500.-	18
14 501.-	bis	15 750.-	19
	über	15 750.-	20

bb) Kollektivmitglieder, welche gleichzeitig Mitglieder des VSE sind:

Die auf der VSE-Einstufung basierende Beitragsordnung bleibt für das Jahr 2001 unverändert.

Die SEV-Stimmzahl errechnet sich an der Höhe des Beitrages; sie entspricht derjenigen der übrigen Kollektivmitglieder («Industrie») mit demselben Beitrag.

VSE-Stufe	Jahresbeitrag SEV Fr.	Stimmzahl SEV
1	200.-	2
2	330.-	3
3	530.-	4
4	780.-	5
5	1 140.-	7
6	1 640.-	8
7	2 350.-	9
8	3 290.-	10
9	4 620.-	11
10	6 330.-	12
11	8 220.-	13
12	10 120.-	15

bc) alle Kollektivmitglieder

Zur Deckung eines Teils der Kosten der Normungsarbeit wird für das Jahr 2001 von allen Kollektivmitgliedern ein Zusatzbeitrag von 30% der nach ba) und bb) berechneten Beiträge erhoben (wie bisher).

c) Wissenschaftliche und ähnliche Institute

Jahresbeitrag SEV	Stimmzahl SEV
Fr. 120.-	1

Traktandum 7

Statutarische Wahlen

a) Präsident

Die Wahl des Präsidenten wird unter dem Vorsitz des ehemaligen SEV-Präsidenten Jules Peter durchgeführt. Der Vorstand schlägt die Wahl von Josef A. Dürr, Direktor, Leiter Unternehmensbereich Hochspannung der ABB Zürich, zum Präsidenten für die Mandatsjahre GV 2000 bis GV 2003 vor. Nachdem keine weiteren Vorschläge gemacht werden, wählt die Generalversammlung Josef A. Dürr zum Präsidenten für die Amtsperiode GV 2000 bis GV 2003. Dürr dankt für das Vertrauen und erklärt Annahme der Wahl. Er betrachtet es als Ehre, an der Spitze eines Vereins zu stehen, der einen bedeutenden Teil der Wirtschaft vertritt. Seine Pläne hat er bereits in der Präsidialansprache vorgestellt. Der SEV ist grundsätzlich auf dem richtigen Weg, und es ist kein Kurswechsel erforderlich. Die Erfolge müssen jetzt abgesichert werden, und eine Phase der Konsolidierung und Bewährung beginnt. Die Dienstleistungen zum Wohle der Kollektiv- und der Einzelmitglieder sowie der Kunden werden überprüft. Es wird keine leichte Aufgabe sein, alle zufrieden zu stellen.

Herr Dürr, bisheriger Vizepräsident des SEV, ist nach seinem Studienabschluss an der ETH in die damalige BBC in Baden eingetreten, der er – jetzt im Rahmen des ABB Konzerns – bis heute treu geblieben ist. Davon war er 8 Jahre Leiter des Geschäftsbereiches Elektronik bei BBC in São Paulo. Zurück in der Schweiz wurde er Geschäftsführer der ABB Netzleittechnik und dann Vorsitzender der Geschäftsleitung der ABB Hochspannungstechnik AG. Während weiteren 5 Jahren war er Mitglied der Geschäftsleitung der ABB Schweiz, verantwortlich für die Sparte Stromübertragung und -verteilung. Heute ist Dürr Leiter des weltweiten Unternehmensbereiches Hochspannung im ABB Konzern.

b) Vizepräsident

Der Vorstand schlägt die Wahl von Maurice Jacot, Verwaltungsrat DiAx Zürich, zum Vizepräsidenten für die Mandatsjahre GV 2000 bis GV 2003 vor. Nachdem keine anderen Vorschläge gemacht werden, wählt die Generalversammlung Jacot für die Amtsdauer 2000 bis 2003.

Maurice Jacot hat nach seinem Studium der Elektrotechnik an der ETH Zürich für zwei Jahre bei der Fliegerabwehr in Dübendorf gearbeitet. Nach kürzeren Engagements bei S.A. du Four Electrique und Digital Equipment war er während 21 Jahren bei Câbles Cortaillod SA, wo er von 1986 bis 1993 Generaldirektor war. Von 1993 bis 1997 war Maurice Jacot Conseiller d'Etat des Kantons Neuenburg. Heute ist er Verwaltungsrat von DiAx und geht anderen Mandaten in der Industrie nach.

c) Vorstandsmitglieder

Der Vorsitzende teilt mit, dass die Herren Prof. Dr. Albert Kündig, ETH Zürich, Werner M. Steiner, Swisscom AG Bern, Jean-Jacques Wavre, Alcatel Câble Suisse SA, Cortaillod, und Dr. Walter Zimmermann, Zürich, auf die GV 2000 zurückgetreten sind. Er dankt den scheidenden Vorstandskollegen für die gute Zusammenarbeit und ihr Engagement für den SEV.

Die erste Amtsperiode der Herren Dr. Paul W. Kleiner, Dr. Rudolf Moll, Ludwig Scheidegger und Dr. Jürg Werner läuft an der GV 2000 ab. Die Herren stellen sich für die Wiederwahl zur Verfügung. Die Generalversammlung wählt die Herren Dr. Paul W. Kleiner, Dr. Rudolf Moll, Ludwig Scheidegger und Dr. Jürg Werner in globo für eine zweite Amtsperiode von GV 2000 bis GV 2003. Der Vorsitzende gratuliert den Herren.

Der Vorstand beantragt die Neuwahl von Dr. Ulrich Herrmann, Swisscom AG, Bern. Dr. Herrmann war nach seinem Studium zum dipl. Physiker und Dr. phil. nat. von 1976 bis 1983 vor allem in For-

schung und Engineering tätig, unter anderem in Zusammenarbeit mit den Universitäten von Illinois, Uppsala, Texas, der Nasa, ESA und dem Max-Planck-Institut für Kernphysik. 1983 ist er in die damalige PTT eingetreten, wo er heute bei Swisscom als Manager der Skill Family Environment und Electromagnetic Compatibility in der Subunit Corporate Technology arbeitet. Ulrich Herrmann hat ca. 17 Publikationen als Autor oder Co-Autor im Bereich der Physik, Energie und Chemie veröffentlicht.

Die Generalversammlung wählt Dr. Ulrich Herrmann einstimmig für eine erste Amtsdauer von GV 2000 bis GV 2003. Der Vorsitzende gratuliert ihm zu dieser Wahl.

d) Rechnungsrevisoren und Suppleanten

Der Vorsitzende informiert, dass gemäss Statuten die Rechnungsrevisoren und Suppleanten jedes Jahr zu wählen sind. Der Vorsitzende schlägt folgende Herren zur Wiederwahl vor: als Rechnungsrevisoren Henri Payot, La Tour-de-Peilz, und Dr. Bruno Bachmann, Oberhasli; als Suppleanten Hugo Doessegger, Villmergen. Nachdem keine anderen Vorschläge gemacht werden, wählt die Generalversammlung einstimmig die Herren Payot und Dr. Bachmann als Rechnungsrevisoren und Hugo Doessegger als Suppleanten. Der Vorsitzende dankt den Herren, dass sie sich für dieses Amt zur Verfügung stellen.

Traktandum 8

Wurde wie angekündigt bereits in der Präsidialansprache abgehandelt.

Traktandum 9

Referate ETG und ITG

Die unter diesem Traktandum gehaltenen Referate des Präsidenten der ETG, Willy Gehrler, und des Vorstandsmitgliedes der ITG, J.-J. Jaquier, finden Sie auf Seite 52 in dieser Ausgabe.

Traktandum 10

Ehrungen

Verleihung des ETG- und des ITG-Innovationspreises 2000 siehe separate Artikel in dieser Ausgabe, Seiten 71 und 73.

Traktandum 11

Ort der nächsten Generalversammlung

Der Vorsitzende teilt mit, dass der SEV für die nächste Generalversammlung von der Direktion der Aziende Industriali di Lugano SA nach Lugano eingeladen ist. Die Generalversammlung nimmt diese Einladung mit Applaus an. Demzufolge findet die nächste Generalversammlung am 13. September 2001 in Lugano statt.

Traktandum 12

Verschiedene Anträge von Mitgliedern gemäss Art. 11 der Statuten

Der eingegangene Antrag wurde unter Traktandum 7 behandelt.

Der Vorsitzende stellt fest, dass alle Traktanden behandelt wurden, und erklärt die 116. Generalversammlung des SEV als geschlossen.

Fehraltorf, 21. September 2000

Josef A. Dürr	Dr. E. Jurczek	St. Sonder
Präsident	Direktor	Protokollführerin

Procès-verbal de la 116^e Assemblée générale (ordinaire) de l'ASE

Judi 7 septembre 2000 à Fribourg

Ouverture par le vice-président

Le président de l'Assemblée, Josef A. Dürr, vice-président de l'ASE, ouvre l'Assemblée générale à 13h30 et souhaite la bienvenue aux membres et aux hôtes.

Le président annonce qu'une proposition a été reçue demandant un complément de l'ordre du jour, conformément à l'article 11f des statuts: Suite au décès inattendu du président de l'ASE, Andreas Bellwald, non seulement le vice-président, mais aussi le président devrait être élu par l'Assemblée. La proposition du membre est approuvée de façon unanime et sera traitée sous le point 7, «Nominations statutaires».

De plus, le président communique que le point 8 publié, «Mise en œuvre de la stratégie de l'ASE», sera intégré au discours du président.

Le président constate que, conformément à l'article 11 des statuts, la convocation avec mention de l'ordre du jour, des propositions et des motions est parvenue aux membres dans les délais, quatre semaines avant l'Assemblée générale, et que celle-ci peut donc valablement délibérer. L'Assemblée approuve l'ordre du jour publié dans le *Bulletin ASE/AES* n° 13/14 de cette année et décide à l'unanimité d'effectuer les votes à main levée.

Point n° 1

Nomination des scrutateurs

Sur proposition du président sont nommés à titre de scrutateurs: MM. Leo Gärtner, membre de la direction, Industrielle Betriebe Basel, et Heinz Beeler, directeur CKW Luzern.

Point n° 2

Procès-verbal de la 115^e Assemblée générale (ordinaire) du 9 septembre 1999 à Delémont

Le procès-verbal de la 115^e Assemblée générale (ordinaire) du 9 septembre 1999, publié dans le *Bulletin ASE/AES* n° 23/1999, est approuvé sans commentaires.

Point n° 3

- Approbation du rapport du comité sur l'exercice 1999
- Prise de connaissance du rapport du Comité Electrotechnique Suisse (CES) pour l'exercice 1999

Le rapport annuel 1999, publié dans le *Bulletin ASE/AES* n° 13/14 de cette année, est approuvé sans commentaires. Il est pris connaissance du rapport du Comité Electrotechnique Suisse (CES), qui est publié dans le même Bulletin.

Point n° 4

- Approbation des comptes de profits et pertes pour 1999 et du bilan au 31 décembre 1999
- Prise de connaissance du rapport des vérificateurs des comptes
- Décision sur l'affectation du solde disponible des comptes de profits et pertes pour 1999

Les comptes de profits et pertes, le bilan, les commentaires y attenants et le rapport des vérificateurs des comptes sont publiés dans le *Bulletin ASE/AES* n° 13/14 de cette année. Le président remercie les vérificateurs des comptes de leur précieuse activité. Au nom des vérificateurs des comptes, M. B. Bachmann n'a rien à ajouter et il remercie le Comité, le directeur et le chef des finances.

Le président informe que les «autres recettes» comprennent des dissolutions de réserves qui n'étaient plus nécessaires. Les amortis-

sements englobent également la correction de valeur de la propriété. La réduction des «autres charges» reflète le progrès de productivité. A propos du bilan, il remarque que l'objectif de l'ASE était de faire figurer la propriété de Fehraltorf au bilan, fin 1999, avec une valeur conforme au marché. Le changement du montant de bilan est donc essentiellement le résultat d'une correction de valeur nécessaire sur la propriété de Fehraltorf, expliquant la baisse des fonds placés. La réduction du capital étranger a pu être obtenue par dissolution de réserves qui n'étaient plus nécessaires. La réduction du capital propre résulte de la dissolution des réserves de construction. Il est réjouissant que ces corrections de valeur aient pu être effectuées sans répercussions sur le capital d'exploitation et sur les réserves libres de l'ASE. Le chiffre d'affaires dans les secteurs commerciaux a évolué de la manière suivante: à la partie association, la baisse du nombre de membres a pu être freinée, si bien que la baisse de chiffres d'affaires a été modérée. La partie activité publique représente une évolution stable du chiffre d'affaires. La partie entreprise opérant sur le marché libre présente une croissance réjouissante du chiffre d'affaires avec 14,4%. Le progrès réalisé dans les affaires opérationnelles de l'ASE est ainsi de 7,7%, ce qui permet de considérer avec optimisme l'avenir de l'ASE.

L'Assemblée approuve sans commentaires les comptes de profits et pertes pour 1999 ainsi que le bilan au 31 décembre 1999 et prend connaissance du rapport des vérificateurs des comptes. L'Assemblée décide d'affecter le solde disponible 1999 de 46 000 francs à compte nouveau.

Point n° 5

Décharge au Comité

Décharge est accordée à l'unanimité au Comité pour sa gestion des affaires en 1999. Le président en prend connaissance. Il remercie ses collègues du Comité et la direction de leur coopération très engagée.

Point n° 6

Fixation des cotisations des membres pour 2001 selon l'art. 6 des statuts

Les propositions du Comité à ce sujet sont également publiées dans le *Bulletin ASE/AES* n° 13/14 de cette année. La cotisation annuelle inaltérée pour les membres individuels, y compris l'adhésion à une des sociétés spécialisées (Société pour les techniques de l'énergie de l'ASE, ETG, ou Société pour les techniques de l'information de l'ASE, ITG) est de:

- étudiants jusqu'à la fin des études	fr. 35.-
- membres juniors jusqu'à l'âge de 30 ans	fr. 70.-
- membres individuels ordinaires (plus de 30 ans)	fr. 140.-
- membres seniors (à partir de l'âge de 63 ans ou membre ASE pendant 30 années consécutives)	fr. 70.-

Cotisation supplémentaire pour l'adhésion à une société spécialisée additionnelle:

- étudiants ainsi que membres seniors	fr. 10.-
- autres membres	fr. 20.-

b) Membres collectifs

b.a) Pour les membres collectifs qui ne sont pas membres de l'ASE

Le système de calcul basé sur la masse salariale des personnes assujetties à l'AVS ainsi que les dispositions réglant le nombre de voix restent inchangés par rapport à 1999.

Assemblée générale

Calcul des cotisations annuelles

Somme des salaires et traitements		Cotisation annuelle	
jusqu'à	fr. 1 000 000.-	0,4‰ (min. fr. 250.-)	
fr. 1 000 001.- à	fr. 10 000 000.-	0,2‰ +	fr. 200.-
plus de	fr. 10 000 000.-	0,1‰ +	fr. 1200.-

Echelon des cotisations et nombre de voix

Cotisation annuelle fr.		Nombre de voix
	250.-	2
251.-	à 400.-	3
401.-	à 600.-	4
601.-	à 800.-	5
801.-	à 1 100.-	6
1 101.-	à 1 600.-	7
1 601.-	à 2 300.-	8
2 301.-	à 3 250.-	9
3 251.-	à 4 500.-	10
4 501.-	à 5 750.-	11
5 751.-	à 7 000.-	12
7 001.-	à 8 250.-	13
8 251.-	à 9 500.-	14
9 501.-	à 10 750.-	15
10 751.-	à 12 000.-	16
12 001.-	à 13 250.-	17
13 251.-	à 14 500.-	18
14 501.-	à 15 750.-	19
	plus de 15 750.-	20

bb) Pour les membres collectifs qui sont membres de l'ASE:

La grille des cotisations basée sur l'échelonnement valable pour l'ASE reste inchangée pour 2001.

Le nombre de voix de l'ASE se calcule d'après le montant de la cotisation; il correspond à celui des autres membres collectifs («industrie») du même montant.

Echelon AES	Cotisation annuelle ASE fr.	Nombre de voix ASE
1	200.-	2
2	330.-	3
3	530.-	4
4	780.-	5
5	1 140.-	7
6	1 640.-	8
7	2 350.-	9
8	3 290.-	10
9	4 620.-	11
10	6 330.-	12
11	8 220.-	13
12	10 120.-	15

bc) Pour tous les membres collectifs

Pour couvrir une partie des frais du travail de normalisation, une contribution de 30% des cotisations régulières de tous les membres collectifs calculée selon ba) et bb) sera prélevée pour 2001 (inchangé).

c) Instituts scientifiques et similaires

Cotisation annuelle	Nombre de voix
fr. 120.-	1

Point n° 7

Nominations statutaires

a) Président

L'élection du président est organisée par l'ancien président de l'ASE Jules Peter. Le Comité propose d'élire au poste de président M. Josef A. Dürr, directeur, responsable du Business Area High-Voltage Products and Substations, ABB Zurich, pour le mandat allant de l'AG 2000 à l'AG 2003. Aucune autre proposition n'ayant été présentée, l'Assemblée générale élit M. Josef A. Dürr comme président pour un premier mandat de 2000 à 2003. Dürr remercie de la confiance qui lui est accordée et déclare accepter son élection. Il considère comme un honneur d'être à la tête d'une association représentant l'économie pour une part importante. Il a déjà présenté ses projets dans le discours présidentiel. L'ASE est sur la bonne voie, et il n'est pas nécessaire de changer de cap. Les succès doivent désormais être assurés et une phase de consolidation est en train de commencer. Les services rendus aux membres collectifs et individuels ainsi qu'aux clients seront vérifiés. Il ne sera pas facile de satisfaire tout le monde.

Monsieur Dürr, ancien vice-président de l'ASE, a fait ses études à l'EPF puis est entré au service de l'ancienne BBC à Baden à laquelle il est resté fidèle jusqu'à présent, désormais au sein du groupe ABB. Il a été huit ans chef du secteur électronique chez BBC à São Paulo. Revenu en Suisse, il est devenu directeur d'ABB Technique de Contrôle de Réseaux puis président de la direction d'ABB Technique à Haute Tension SA. Pendant cinq années encore, il était membre de la direction d'ABB Suisse, responsable du secteur transport et distribution de courant électrique. Actuellement, Monsieur Dürr est chef de la division mondiale Haute Tension du groupe ABB.

b) Vice-président

Le Comité propose d'élire au poste du vice-président, pour le mandat allant de l'AG 2000 à l'AG 2003, M. Maurice Jacot, membre du conseil d'administration de DiAx, Zurich. Aucune autre proposition n'ayant été présentée, l'Assemblée générale élit Maurice Jacot comme vice-président pour un premier mandat de 2000 à 2003.

Après ses études d'électrotechnique à l'EPF de Zurich, Maurice Jacot a travaillé deux ans à la défense contre avions à Dübendorf. Après de brefs engagements chez S.A. du Four Electrique et Digital Equipment, il a travaillé pendant 21 ans chez Câbles Cortailod SA, où il a été Directeur général de 1986 à 1993. De 1993 à 1997, Maurice Jacot était Conseiller d'Etat du Canton de Neuchâtel. Aujourd'hui, il est membre du conseil d'administration de DiAx et a encore d'autres mandats dans l'industrie.

c) Membres du comité

Le président communique que MM. Prof. Dr Albert Kündig, EPF Zurich, Werner M. Steiner, Swisscom SA Berne, Jean-Jacques Wavre, Alcatel Câble Suisse SA, Cortailod, et Dr Walther Zimmermann, Zurich, ont démissionné en date de l'AG 2000. Il remercie les collègues sortants de leur bonne coopération et de leur engagement au service de l'ASE.

Le premier mandat des MM. Dr Paul W. Kleiner, Dr Rudolf Moll, Ludwig Scheidegger et Dr Jürg Werner prend fin à l'Assemblée 2000. Ces Messieurs se tiennent à disposition pour un deuxième mandat. L'Assemblée générale réélit MM. Dr Paul W. Kleiner, Dr

Rudolf Moll, Ludwig Scheidegger et D^r Jürg Werner en bloc pour un nouveau mandat de l'AG 2000 à l'AG 2003. Le président les remercie de se tenir à disposition pour ce mandat.

Le comité propose l'élection de M. D^r Ulrich Herrmann, Swisscom SA, Berne. Monsieur Herrmann a fait ses études jusqu'au diplôme de physicien et D^r phil. nat. et a travaillé de 1976 à 1983 essentiellement dans la recherche et l'ingénierie, en particulier en collaboration avec les universités d'Illinois, Uppsala, Texas, de la Nasa, de l'ESA et de l'Institut Max Planck de physique nucléaire. Il est entré en 1983 au service des PTT d'alors où il travaille actuellement chez Swisscom comme directeur de Skill Family Environment et Electromagnetic Compatibility de la Subunit Corporate Technology. Ulrich Herrmann a publié environ 17 ouvrages comme auteur ou co-auteur dans le domaine de la physique, de l'énergie et de la chimie.

L'Assemblée générale élit M. D^r Ulrich Herrmann à l'unanimité pour un premier mandat de l'AG 2000 à l'AG 2003. Le président le félicite de cette élection.

d) Vérificateurs des comptes et suppléants

Le président informe qu'en vertu des statuts les commissaires aux comptes et les suppléants doivent être élus chaque année. Le président propose de réélire les personnes suivantes: comme vérificateurs des comptes MM. Henri Payot, La Tour-de-Peilz, et D^r Bruno Bachmann, Oberhasli; comme suppléant Hugo Doessegger, Villmergen. Etant donné qu'il n'y a pas d'autre proposition, l'Assemblée générale élit MM. Payot et D^r Bachmann comme vérificateurs des comptes et M. Doessegger comme suppléant. Le président remercie ces messieurs de se tenir à disposition pour ce mandat.

Point n° 8

Traité comme annoncé dans le discours du président

Point n° 9

Exposés des présidents de l'ITG et de l'ETG

Les exposés du président de l'ITG et du président de l'ETG présentés à ce point n° 9, se trouvent aux pages 52 de ce *Bulletin ASE/AES*.

Point n° 10

Distinctions honorifiques

Remise du prix Innovation de l'ITG et de l'ETG 2000: prière de se référer aux articles définis des pages 71 et 73 de ce *Bulletin ASE/AES*.

Point n° 11

Lieu de la prochaine Assemblée générale

Le président communique que l'ASE a été invitée à Lugano par la Direzione delle Aziende Industriali di Lugano SA. L'Assemblée générale accepte cette invitation par acclamations. La prochaine Assemblée générale aura donc lieu à Lugano le 13 septembre 2001.

Point n° 12

Diverses propositions des membres selon l'art. 11 f des statuts

La proposition reçue à été traitée sous le point 7.

Le président constate que tous les points de l'ordre du jour ont été traités et déclare close la 116^e Assemblée générale de l'ASE.

Fehraltorf, le 21 septembre 2000

Josef A. Dürr
Président

E. Jurczek
Directeur

St. Sonder
Procès-verbal



Das Bulletin SEV/VSE gefällt mir und ich bestelle:

- 2 Gratis-Probeexemplare (unverbindlich)
- ein Jahresabonnement
- ab sofort ab

Fr. 195.- in der Schweiz
Fr. 240.- im Ausland



BULLETIN



Publikationsorgan des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins SEV und des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke VSE

Ich wünsche Unterlagen über

- den Schweiz. Elektrotechnischen Verein (SEV)
- den Verband Schweiz. Elektrizitätswerke (VSE)
- Inseratebedingungen

Ich interessiere mich für die Mitgliedschaft im SEV

- als Kollektivmitglied
- als Einzelmitglied

Ich wünsche Unterlagen über folgende Tätigkeiten und Angebote des SEV:

- Total Security Management TSM®
- Qualitätsmanagement Umweltmanagement
- Risikomanagement Normung, Bildung
- Sicherheitsberatung Innovationsberatung
- Prüfungen, Qualifizierung Starkstrominspektorat

Name _____

Firma _____ Abteilung _____

Strasse _____ PLZ/Ort _____

Telefon _____ Fax _____

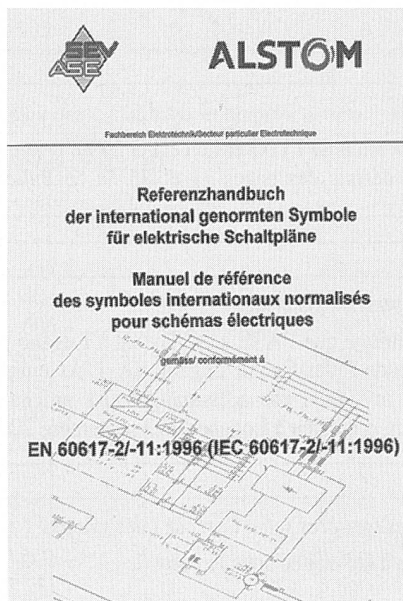
Datum _____ Unterschrift _____

Ausfüllen, ausschneiden (oder kopieren) und einsenden an:

Schweiz. Elektrotechnischer Verein (SEV), IBN MD, Postfach, 8320 Fehraltorf, Fax 01 956 11 22

Bestellungen auch über <http://www.sev.ch>

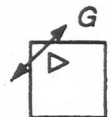
Grafische Symbole für elektrische Schaltpläne übersichtlich und vollständig zusammengestellt



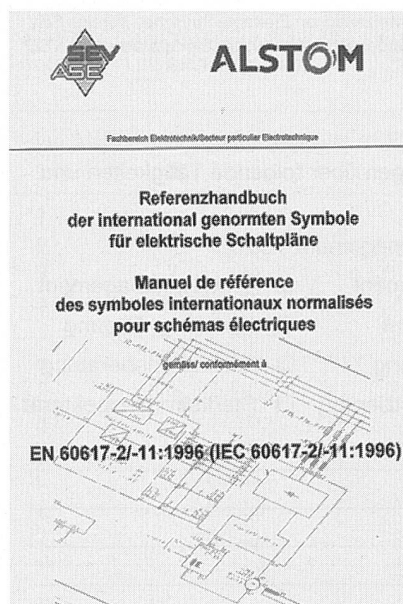
Der SEV hat gemeinsam mit der Firma Alstom ein «Referenzhandbuch der international genormten Symbole für elektrische Schaltpläne» erarbeitet. Das Handbuch basiert auf den deutschen und französischen Fassungen der Europäischen Norm EN 60617-2 bis -11:1996 (identisch mit der internationalen Norm IEC 60617-2 bis -11:1996) und umfasst alle in dieser Norm enthaltenen Symbole.

Um eine bessere Übersichtlichkeit zu erreichen und um Kosten zu sparen, wurde auf eine umfassende Beschreibung der Symbole verzichtet. Das Handbuch beschränkt sich auf Kurzbenennungen und präsentiert Originalgrafiken der Symbole. Ausserdem enthält es ausführliche Stichwortverzeichnisse. Diese Merkmale erleichtern das Auffinden der Symbole, ihr Verständnis und damit die korrekte Anwendung in technischen Dokumentationen. Das Handbuch richtet sich in erster Linie an Elektroingenieure und Elektroinstallateure, die sich speziell mit der Erstellung und Anwendung von elektrischen Schaltplänen für die Produktdokumentation befassen. Empfohlen wird es zum Gebrauch vor allem in Konstruktionsbüros, bei Projektierung und Ausführung von Elektroanlagen, in technischen Hoch- und Berufsschulen (sowohl für Dozenten als auch für Studenten) und für die Erstellung der Symbolbibliotheken in den CAD-Systemen.

Das Loseblattwerk kann jederzeit mit minimalem Aufwand aktualisiert werden. Preis Fr. 266.-. Bestellungen: SEV, Normen- und Drucksachenverkauf, 8320 Fehraltorf, Tel. 01 956 11 65/66, Fax 01 956 11 68.



Symboles graphiques pour schémas électriques regroupés de manière claire et complète



L'ASE, en collaboration avec l'entreprise Alstom, a mis au point un «Manuel de référence des symboles internationaux normalisés pour schémas électriques». Le manuel est basé sur les éditions françaises et allemandes de la norme européenne EN 60617-2 à 11:1996 (identique à la norme CEI 60617-2 à 11:1996) et comprend tous les symboles contenus dans cette norme.

Afin d'obtenir une meilleure vue d'ensemble et dans le but de réduire les coûts, on a renoncé à une description détaillée des symboles: Le manuel se limite à de brèves dénominations et présente les symboles sous la forme graphique d'origine. De plus il contient des index amples par mots-clés. Ces critères facilitent le travail de recherche des symboles, la compréhension de ces derniers ainsi que leur emploi correct dans les documentations techniques. Le manuel est en premier lieu destiné aux ingénieurs et installateurs électriciens qui s'occupent spécialement de la création et de l'utilisation de schémas électriques pour la documentation de produits. Son emploi est particulièrement recommandé dans les bureaux de construction, dans les phases de projet et d'exécution d'installations électriques, dans les hautes écoles et dans les écoles professionnelles (aussi bien pour le corps enseignant que pour les étudiants) ainsi que pour la création de bibliothèques de symboles des systèmes CAD.

Le volume, composé de feuilles individuelles, peut en tout temps être mis à jour avec un minimum d'effort et de frais. Prix: 266 francs. Commandes: ASE, Vente de normes et d'imprimés, 8320 Fehraltorf, tél. 01 956 11 65/66, fax 01 956 11 68.

